Christine Geiszler

Mit ihrer Katalogedition »Signifikante Signaturen« stellt die Ostdeutsche Sparkassenstiftung in Zusammenarbeit mit ausgewiesenen Kennern der zeitgenössischen Kunst besonders förderungswürdige Künstlerinnen und Künstler aus Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt vor.

In the 'Significant Signatures' catalogue edition, the Ostdeutsche Sparkassenstiftung, East German Savings Banks Foundation, in collaboration with renowned experts in contemporary art, introduces extraordinary artists from the federal states of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony and Saxony-Anhalt.

Christine Geiszler

Ein graues Feld A grey field

vorgestellt von presented by
Heiko Straehler-Pohl

Sandstein Verlag

»Die geometrische Linie ist ein unsichtbares Wesen. Sie ist die Spur des sich bewegenden Punktes, also sein Erzeugnis. Sie ist aus der Bewegung entstanden – und zwar durch Vernichtung der höchsten in sich geschlossenen Ruhe des Punktes. Hier wird der Sprung aus dem Statischen in das Dynamische gemacht.«
Wassily Kandinsky

Die Linie wird als Inbegriff des Zeichnerischen gesehen. Mehr noch als der Punkt, der als erste und entscheidende Äußerung des Künstlers dient, wird sie als das ursprüngliche Gestaltungselement verstanden. Wo der Bleistift zum ersten Mal mit dem noch leeren, weißen und demnach unbefleckten Blatt in Kontakt tritt, welche Art von Impuls die Minenspitze über die leicht raue Oberfläche treibt und was für Formen bzw. Figuren aus den weiteren Bewegungen entstehen, entscheiden über die Komposition und die Harmonie eines Kunstwerks.

Bevor jedoch die Spitze des Bleistifts von Christine Geiszler ihr Papier Stück für Stück mit ihren sich ausdehnenden rhythmischen Linienteppichen füllt oder mit präzisen schlanken Geraden belebt, stehen grundlegende Entscheidungen an.

Mit dem Begriff des Zeichnens assoziieren wir heutzutage in erster Linie Bleistift und Papier. Dies sind auch die beiden Werkstoffe, über die sich Christine Geiszler künstlerisch artikuliert. Die Wahl des richtigen Papiers – Grammatur, Papieroberfläche, Weißgrad, Format und Größe – sowie die Entscheidung für einen (Blei-)Stift – Minenstärke, Härtegrad und Typ – sind dementsprechend zentrale Entscheidungen, die vor dem eigentlichen Schaffensprozess getroffen werden müssen. Dabei sind die Erfahrungen, die sie in der intensiven Arbeit mit diesen beiden Materialen in den letzten fünf Jahren sammeln konnte, ausschlaggebend für die gelungene Umsetzung ihrer Vorstellung, die an diesem Punkt bereits alle wichtigen Entscheidungen der Komposition enthält.

Christine Geiszlers Faszination für den Bleistift, für die Farbigkeit von grauen Bleistiftflächen und die Möglichkeit, mit Linien einen Rhythmus

"The geometric line is an invisible thing. It is the track made by the moving point; that is, its product. It is created by movement—specifically through the destruction of the intense self-contained repose of the point. Here, the leap out of the static into the dynamic occurs."
Wassily Kandinsky

The line is seen as the epitome of the graphic. Even more than the point, which serves as the first and decisive statement of the artist, the line is understood as the original design element. Where the pencil first comes into contact with the still empty, white and thus unmarked sheet, what kind of impulse drives the tip of lead over the slightly coarse surface, and what kinds of forms and figures emerge from further movements—each of these factors decide the composition and harmony of a work of art.

But before the tip of Christine Geiszler's pencil fills her paper piece by piece with her expansive carpet of rhythmic lines or enlivens it with precise, thin and straight strokes, fundamental decisions have to be made.

These days we associate the term 'drawing' primarily with pencil and paper. These are also the two materials through which Christine Geiszler articulates herself artistically. The choice of the right paper—grammage, texture, tone of whiteness, format, and size—as well as the options for a (lead) pencil—thickness, gradation of strength, and type—are accordingly central decisions that have to be made before the actual creative process. The experience she has gained in working with these two materials over the past five years is decisive for the successful execution of her ideas, which at this point already contain all the important choices for the composition.

Christine Geiszler's fascination for the pencil, for the colourfulness of grey pencil surfaces, and the possibility of creating with lines a rhythm in space and surface seized her during her first year of study at the Academy of Painting in Berlin. Influenced and inspired by her prior travels in the Arctic, vague representational drawings of the untouched landscape define this phase of her

im Raum sowie Flächen zu erschaffen, ergriff sie während ihres ersten Studienjahrs an der Akademie für Malerei in Berlin. Geprägt und inspiriert durch ihre vorangegangenen Arktisreisen, bestimmen vage gegenständliche Zeichnungen dieser unberührten Landschaft diese Phase ihres Schaffens. Es folgen zeichenhafte Malereien bzw. bildmäßige Zeichnungen, die sich durch kräftige Konturierung der bildgestaltenden Formen auszeichnen. Die Linie erschafft und gliedert die Fläche, schafft Form und bietet Grenzen an, die durch die teils kaum merklichen Übergänge der Grauwerte umspielt werden.

Das Studium verlangt von ihr ebenfalls die Ausführung malerischer Arbeiten, in denen sie ungeachtet des Einsatzes von Pinsel und Farbe immer einen Platz für den Bleistift und seine Linien findet. Es folgen Arbeiten mit grauer und/oder weißer Farbe, die mit geometrischen und organischen Formvariationen sowie geraden wie gebogenen Linien durch den Bleistift auf natürliche Weise kombiniert werden. Die bewusste Entscheidung, sich gegen die Dominanz der Farbe und ihrer Fähigkeit zur Manipulation zu wenden, ist getroffen. Ebenso die Emanzipation von der Gegenständlichkeit, die sich zum Beispiel durch den Verzicht einer Horizontlinie in den durch die Gletscher der Arktis inspirierten Werken ausdrückt.

Der Bleistift zieht sich inzwischen als alleiniges Ausdrucksmittel ihrer künstlerischen Visionen als grauer Faden durch ihr Schaffen. Die nichtfigurative Zeichnung ist zu ihrer unmittelbarsten und höchst sensiblen Ausdrucksform der eigenen

1 30 × 42 cm, 2018

work. These are followed by symbolic paintings and pictorial drawings, which are characterised by stark contours of the compositional forms. The line creates and subdivides the surface, creates form, and offers boundaries, around which play the sometimes hardly perceptible transitions of grey-tones.

Her studies also require her to execute painterly works, in which, regardless of the application of brush and paint, she always finds a place for the pencil and its lines. This is followed by works with grey and/or white paint, which are naturally combined with geometric and organic variations of form as well as straight and curved lines in pencil. There is a conscious decision to oppose the dominance of colour and its ability to manipulate. The same is true of the emancipation from representationalism, expressed, for example, through the waiving of any horizon-line in the works inspired by the Arctic glaciers.

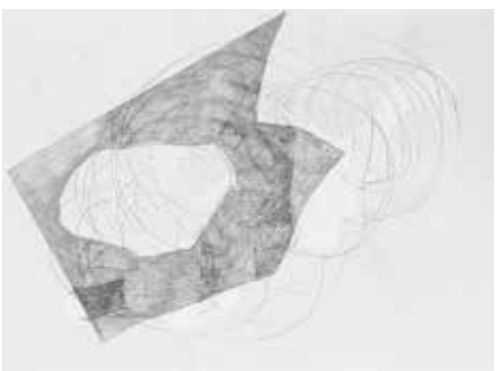
Since then, the pencil has become the singular means of expression for her artistic visions, as the grey thread running through her work. The non-figurative drawing has become her most immediate and highly sensitive form of expression for her artistic thoughts. Thoughts that, before the lead meets the sheet for the first time, are developed to an advanced stage through conceptual preparatory work.

The foundational decision has been made if a space-filling plane, whether by mosaic-like hatching or a fine carpet of lines, dominates the surface area, or if it is to be a form that can likewise be condensed by hatching or geometric lines to form a surface within the surface, and stand singularly in space. Furthermore, if the line or stroke is powerful or timid, elegant or halting, from left to right or from top to bottom. Moreover, what kind of forms are placed on the surface area, which, through disparate grey-tones or contours, produce a surface on the surface. At the same time Christine Geiszler can fall back on a pool of stencils that has grown over the years, which in ever new combinations and arrangements produce sometimes complex and alien forms. These can be shuffled on and against one another,

künstlerischen Gedanken geworden. Gedanken, die sich durch konzeptionelle Vorarbeit zu einem fortgeschrittenen Stadium entwickeln, bevor die Mine zum ersten Mal auf das Blatt trifft.

Es ist die grundlegende Entscheidung getroffen, ob eine raumfüllende Fläche, egal ob mit mosaikartiger Schraffur oder einem feinen Linienteppich, die Grundfläche dominiert, oder ob es ihr um eine Form geht, die ebenfalls mit Schraffuren oder geometrischen Linien zu einer Fläche in der Fläche verdichtet werden kann und singulär im Raum steht. Weiterhin, ob die Linie bzw. der Strich kraftvoll oder zögerlich, elegant oder stockend, von links nach rechts oder von oben nach unten vollzogen wird. Zudem, welche Formen auf der Grundfläche platziert werden, die durch disparate Grauwerte oder Umrisslinien eine Fläche auf der Fläche erzeugen. Dabei kann Christine Geiszler auf einen über die Jahre angewachsenen Fundus von Schablonen zurückgreifen, die in immer neuen Kombinationen und Anordnungen zum Teil komplizierte und fremdartig wirkende Formen hervorbringen. Diese können auf- und gegeneinander sowie ineinander geschoben werden, verschiedene Ebenen erschaffen und Räume aus ihnen wachsen lassen.

Weitere Überlegungen betreffen die Strichbündelung, die in hoher Intensität dazu führt, fleckenartige Gebilde im Raum entstehen zu lassen, die eher schwer und geschlossen wirken. Breit gestreute Linien erzeugen ein Gefühl von Transparenz und Leichtigkeit. Wenn sie sehr schwarze Flächen schaffen möchte, arbeitet Geiszler mit einem Grafitstift 8 B, ansonsten mit



creating various levels and allowing spaces to grow out of them.

Further considerations concern the bundling of lines, which in high intensity leads to speckled structures arising in space, appearing rather heavy and closed. Broadly scattered lines create a feeling of transparency and lightness. Where she wants to establish very black areas, Geiszler works with an 8 B graphite pencil, otherwise with 0.35 B mechanical pencils. And so, at the beginning of the working process, there are numerous considerations and ideas that lead to individual sequences of drawings.

In early 2018, Christine Geiszler decides to focus her artistic attention exclusively on pencil and paper (WV 0037). At this time she produces a group of works in which, following the form of the paper's surface area, the sheet is filled with horizontal and vertical hatchings almost throughout its entire expansion. Only a small white frame is left unmarked, which reinforces the seclusion of the form. This period also saw the change from wooden pencils to the mechanical pencils still in use today. The line becomes more precise, finer, and thus also the surfaces, which are reminiscent of woven structures. As a result, they obtain an individuality and liveliness, which can be experienced especially up close.

A later group of sheets takes up the basic form of the paper and modifies it into vertically arranged stripes (WV 0032). These are arranged on the surface in a strict geometry, and thus structure the sheet. The (non-)existing free spaces—between the stripes and on the edges of the surface area—and the compression of the lines are decisive for the effect of the work.

Christine Geiszler's pieces from another group of works are reminiscent of a musical composition (WV 0034). Following a given scheme, but free in themselves, straight strokes are lined up in various shades of grey. While three sides without visible contours are bordered within themselves, the fourth wall opens, in that the lines follow no precise constraint. However, the internal harmony of the form is not affected

2 30 × 42 cm, 2015

Fallminenbleistiften 0,35 B. Und so gibt es zu Beginn des Arbeitsprozesses zahlreiche Überlegungen und Ideen, die zu einzelnen Blattfolgen führen.

Anfang 2018 entschließt sich Christine Geiszler dazu, Bleistift und Papier ihre exklusive künstlerische Aufmerksamkeit zu schenken (WV 0037). Zu dieser Zeit entsteht eine Gruppe von Arbeiten, in denen, der Form der Grundfläche folgend, das Blatt fast in seiner gesamten Ausbreitung mit horizontalen und vertikalen Schraffuren ausgefüllt wird. Lediglich einen kleinen weißen Rahmen lässt sie unbefleckt, wodurch die Abgeschlossenheit der Form verstärkt wird. In dieser Zeit erfolgt ebenfalls der Wechsel von Holzbleistiften zu den bis heute genutzten Fallminenbleistiften. Die Linie wird präziser, feiner und damit auch die an gewebte Strukturen erinnernden Flächen. Diese erlangen dadurch Individualität und Lebendigkeit, was insbesondere aus der Nähe erfahrbar wird.

Eine weitere Blattgruppe greift die Grundform des Papiers auf und modifiziert sie zu vertikal angelegten Streifen (WV 0032). Diese werden auf der Fläche streng geometrisch angeordnet und strukturieren damit das Blatt. Die (nicht) vorhandenen Freiräume – zwischen den Streifen und zum Rand der Grundfläche – und die Verdichtung der Linien sind dabei ausschlaggebend für die Wirkung der Arbeiten.

Christine Geiszlers Arbeiten einer anderen Werkgruppe erinnern an eine musikalische Komposition (WV 0034). Einem vorgegebenen Schema folgend, jedoch in sich frei, sind Geraden in variierenden Graustufen aneinandergereiht. Während drei Seiten ohne sichtbare Kontur in sich begrenzt sind, öffnet sich die vierte Wand, indem die Linien keiner präzisen Limitierung folgen. Die innere Harmonie der Form wird jedoch nicht durch die Öffnung zu einer Seite beeinflusst. Eher schafft der fließende Übergang eine Verbindung zum weißen Blatt, die der Komposition Leichtigkeit verleiht. Dabei wirken die zarten Linien in ihrer Bündelung weder fragil noch verloren, sondern rufen einen einheitlichen Klangteppich hervor. Die gelegentlich intuitiv

by the opening to one side. Rather, the flowing transition creates a connection to the white sheet, which lends a lightness to the composition. The delicate lines do not appear fragile or lost in their bundling, but rather evoke a consistent soundscape. The diagonal lines, occasionally set intuitively, give the harmonic composition an additional tension.

As an additive operation, the drawing gives rise to a new layer, bit by bit, on its surface area (WV 0042). With her graphite pencil, the artist covers the entire sheet with an unevenly structured blackness. She then frees up connecting geometric surfaces in certain areas with the help of an eraser. This step breaks open the massive blackness and gives back to the sheet a certain lightness. The result is a plane that reveals the new, but simultaneously holds on to the past.

She also uses this technique to play with both positive and negative forms, deliberately exchanging the coloured areas, but retaining the forms themselves. The viewer is challenged to question the surface-planes, and thus her or his own perception.

In the dualism of two series of drawings, Christine Geiszler thematises the varied principle of line-condensation and the possibilities of sliding forms on top of and against one another, as well as into each other. The light-toned works set complicated geometric forms in contrast to the white ground, while accentuated networks of lines enliven the familiar weave of short dynamic strokes (WV 0047). The tension of the grey areas is conceived up to the paper's edge, whereby their survival and continuation in adjacent or imagined works is made possible. In the darker drawings, the artist abandons her often almost meditative gesture (WV 0048). Wild, powerful and irregular lines lay down surfaces ranging from whitish cold ash-grey to dark warm anthracite, sometimes strictly separated from each other, sometimes attaining new qualities through superimposition.

The small format appears like a playground in which organic-amorphous structures, precisely executed networks of lines, as well as new variations

gesetzte Diagonale verleiht der harmonischen Komposition eine zusätzliche Spannung.

Die Zeichnung als additive Handlung lässt auf ihrer Grundfläche Stück für Stück eine neue Ebene entstehen (WV 0042). Mit ihrem Grafitstift bedeckt die Künstlerin das gesamte Blatt mit einer ungleichmäßig strukturierten Schwärze. Gebietsweise befreit sie anschließend geometrische Flächen mithilfe eines Radiergummis. Dieser Arbeitsschritt lässt die massive Schwärze aufbrechen und gibt dem Blatt eine gewisse Leichtigkeit zurück. Es entsteht eine Ebene, die Neues offenbart, zugleich aber an Vergangenem festhält.

Auch nutzt sie diese Technik zum Spiel mit Positiv- wie Negativformen, indem sie die Farbflächen bewusst vertauscht, die Formen jedoch beibehält. Der oder die Betrachtende wird herausgefordert, die Anordnung der Flächenebenen und somit die eigene Wahrnehmung zu hinterfragen.

Im Dualismus zweier Blattfolgen thematisiert Christine Geiszler das variantenreiche Prinzip der Linienverdichtung sowie der Möglichkeiten, Formen auf- und gegeneinander wie auch ineinander zu schieben. Die hellen Arbeiten setzen komplizierte geometrische Formen in Kontrast zur weißen Grundfläche, während akzentuierte Liniengeflechte das bekannte Gewebe aus kurzen dynamischen Strichen beleben (WV 0047). Die Spannung der Grauflächen ist bis zum Rand gedacht, wodurch ihr Fort- oder Weiterleben in angrenzenden oder gedachten Arbeiten ermöglicht wird. In den dunkleren Zeichnungen gibt die Künstlerin ihre häufig fast meditative Handschrift auf (WV 0048). Wilde, kraftvolle und unregelmäßige Linien legen Flächen von weißlich kaltem Aschgrau bis zu dunklem warmem Anthrazit an, die sich mal streng voneinander abgrenzen, mal durch Überlagerung neue Qualitäten erreichen.

Das kleine Format erscheint wie eine Spielwiese, auf der organisch-amorphe Gebilde, präzise ausgeführte Liniengeflechte, neue Varianten zwangloser geometrischer Formen sowie deren Verschmelzungen erprobt werden können (WV 0046). Die 10 × 10 cm kleinen Arbeiten

of unconstrained geometric forms and their fusions can be tested (WV 0046). The 10 × 10 cm works are created with greater ease and thus convey Christine Geiszler's joy of experimentation. They are self-sufficient works of art that can also serve as building blocks for future projects.

With her works, Christine Geiszler underlines the emancipation of drawing as an independent and autonomous form of artistic expression, which began in the 20th century. She frees the medium of drawing from its obligation to depict and instead shows the viewer the essence of the line and its possibilities for creating precise linear planes executed with a ruler, or motile hatched surfaces, or graphically structured spaces. She shows the force acting on the line from outside, which lends it dynamics and movement, as well as its intrinsic inner forces, which in all their facets are demonstrated in this artist's work. Each of her lines is an expression of pictorial energy and tension.

Heiko Straehler-Pohl
1984 born in Kiel
Studied art history, history and media sciences at Christian Albrecht University, Kiel
Since 2018 director of the Galerie Brandenburg in Cottbus
Lives and works in Cottbus

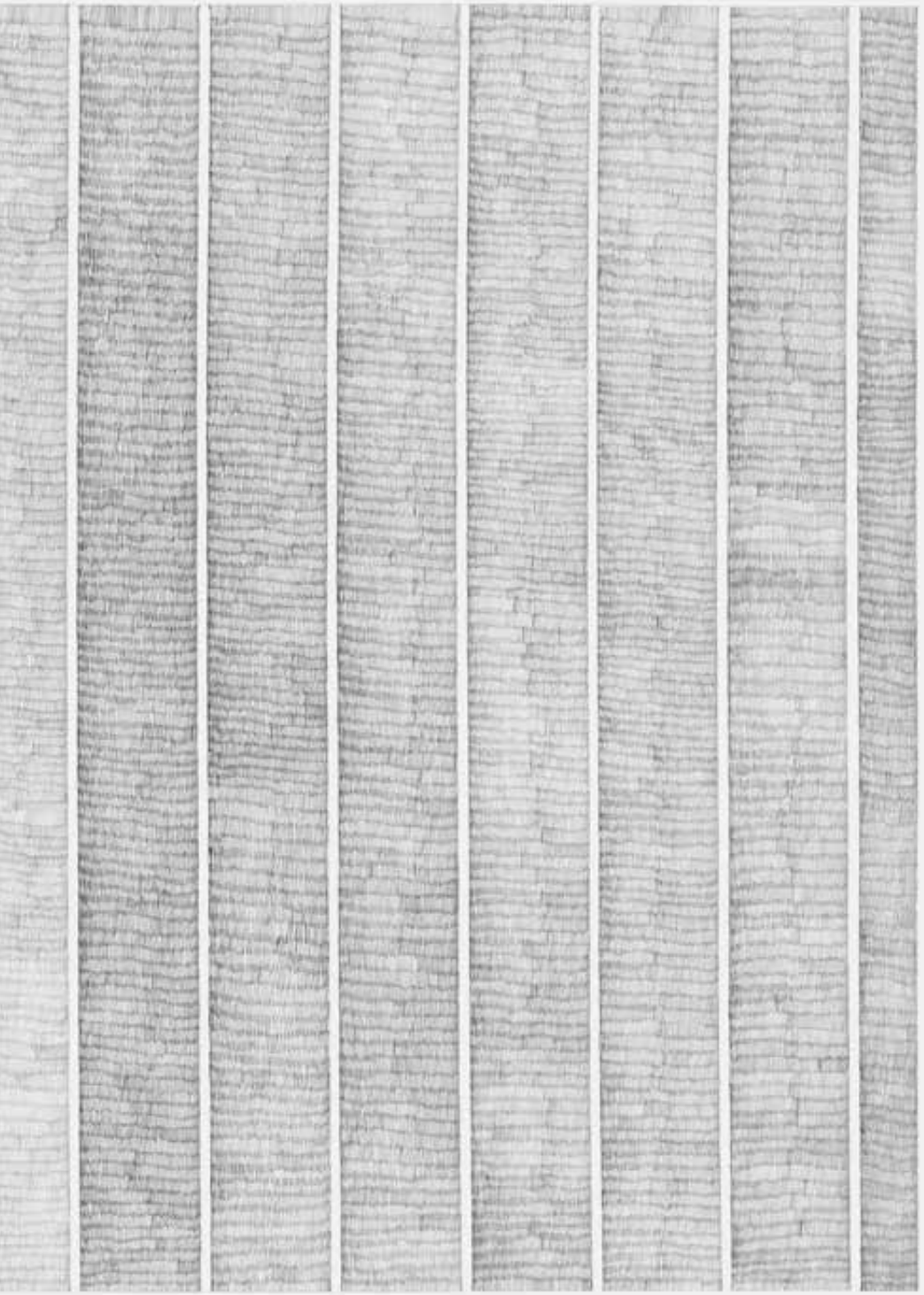
Translated from the German by Nat Marcus

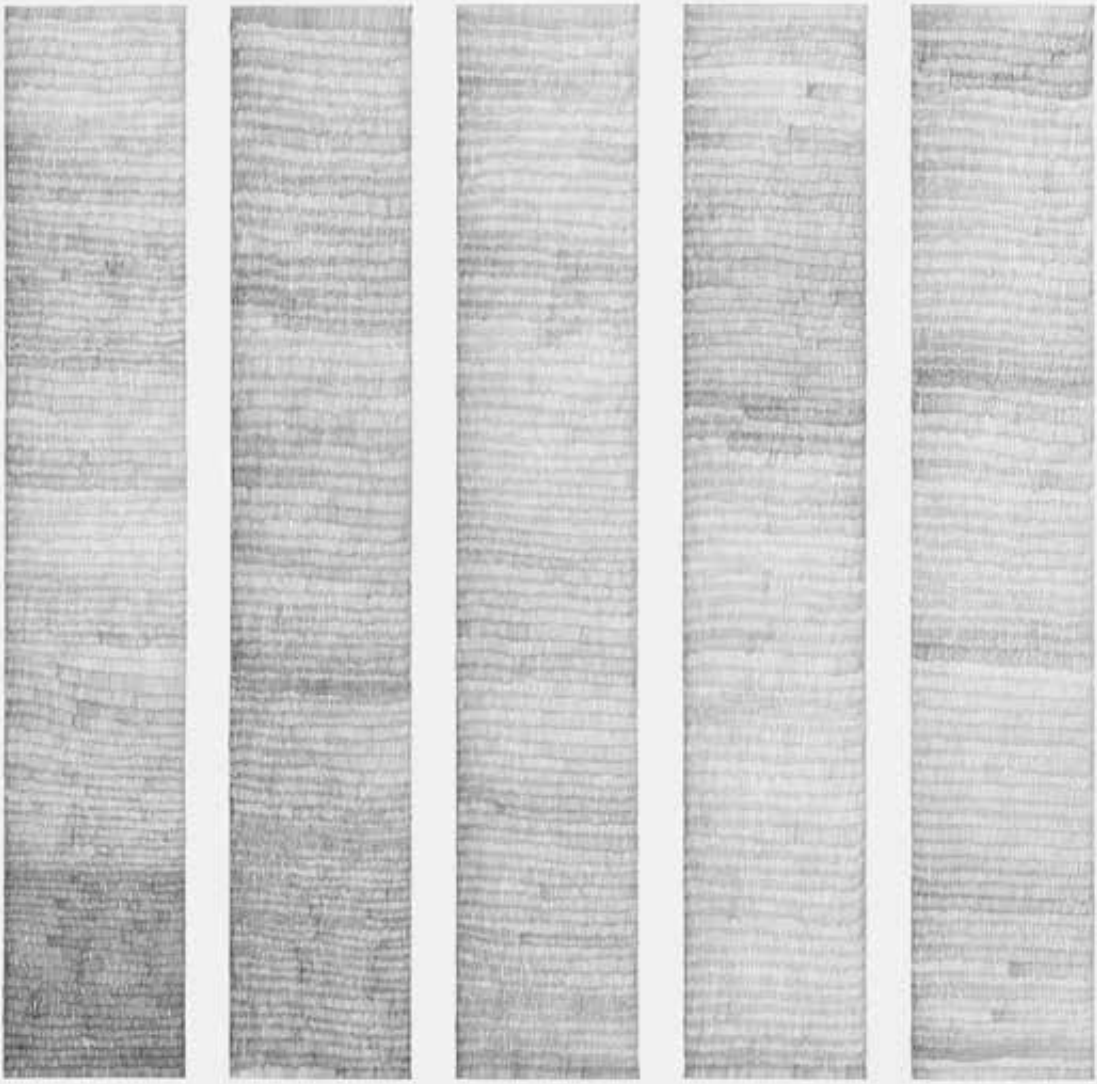
entstehen mit einer größeren Leichtigkeit und befördern damit die Experimentierfreude von Christine Geiszler. Es sind autarke Kunstwerke, die zugleich als Bausteine für zukünftige Projekte fungieren können.

Mit ihren Arbeiten unterstreicht Christine Geiszler die Emanzipation der Zeichnung als selbst- und eigenständige Form des künstlerischen Ausdrucks, die im Laufe des 20. Jahrhunderts begonnen hat. Sie befreit das Medium Zeichnung von ihrer Verpflichtung zur Abbildung und führt stattdessen den Betrachtenden die Wesenheit der Linie und ihrer Möglichkeiten zur Erschaffung von präzisen, mit dem Lineal ausgeführten Linienflächen, von bewegt-schraffierten Flächen oder von grafisch strukturierten Flächen vor Augen. Sie zeigt die Kraft, die von außen auf die Linie einwirkt, die ihr Dynamik und Bewegung verleiht, ebenso wie ihre ureigenen inneren Kräfte, die in all ihren Facetten in den Werken der Künstlerin vorgeführt werden, wobei jede Linie Ausdruck bildnerischer Energie und Spannung ist.

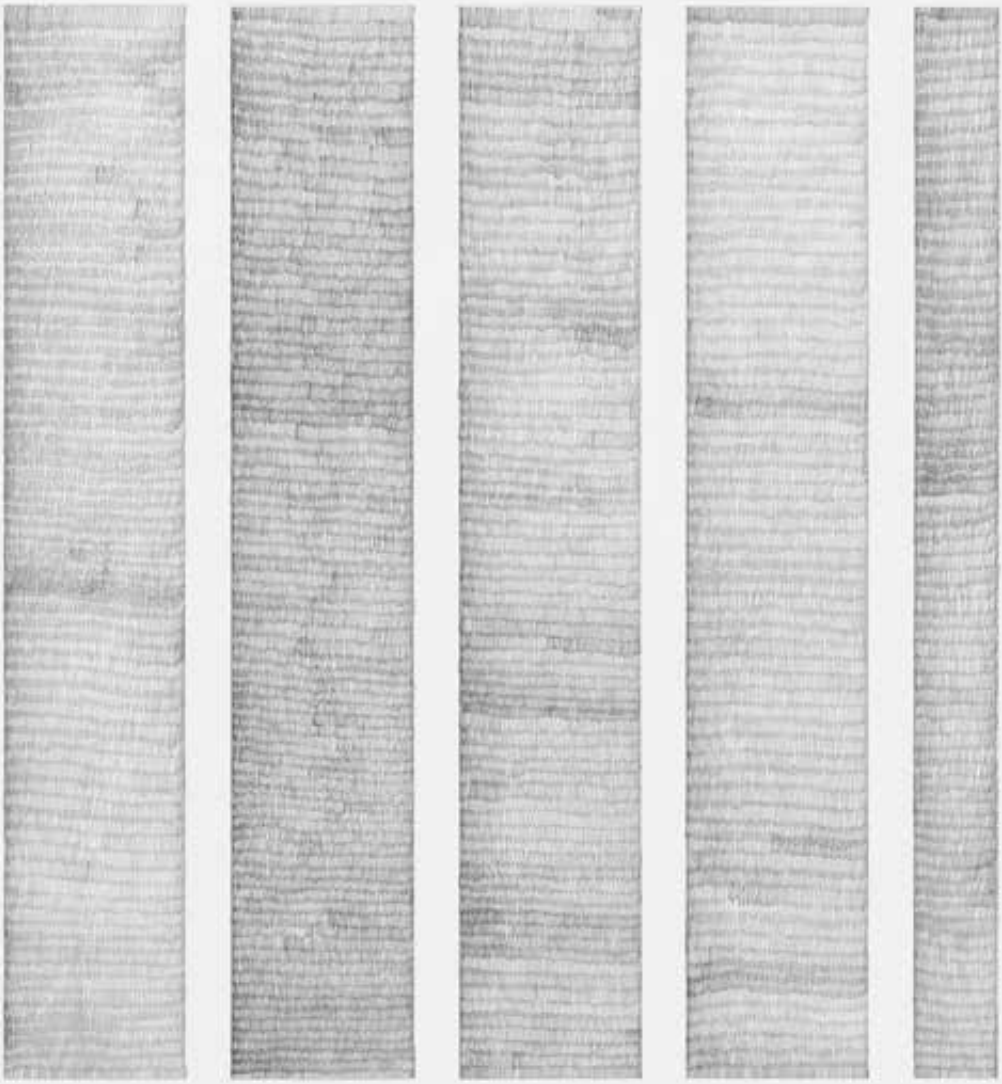
Heiko Straehler-Pohl
1984 geboren in Kiel
Studium der Kunstgeschichte, Geschichte und Medienwissenschaften an der Christian-Albrecht-Universität Kiel
seit 2018 Leiter der Galerie Brandenburg in Cottbus
lebt und arbeitet in Cottbus

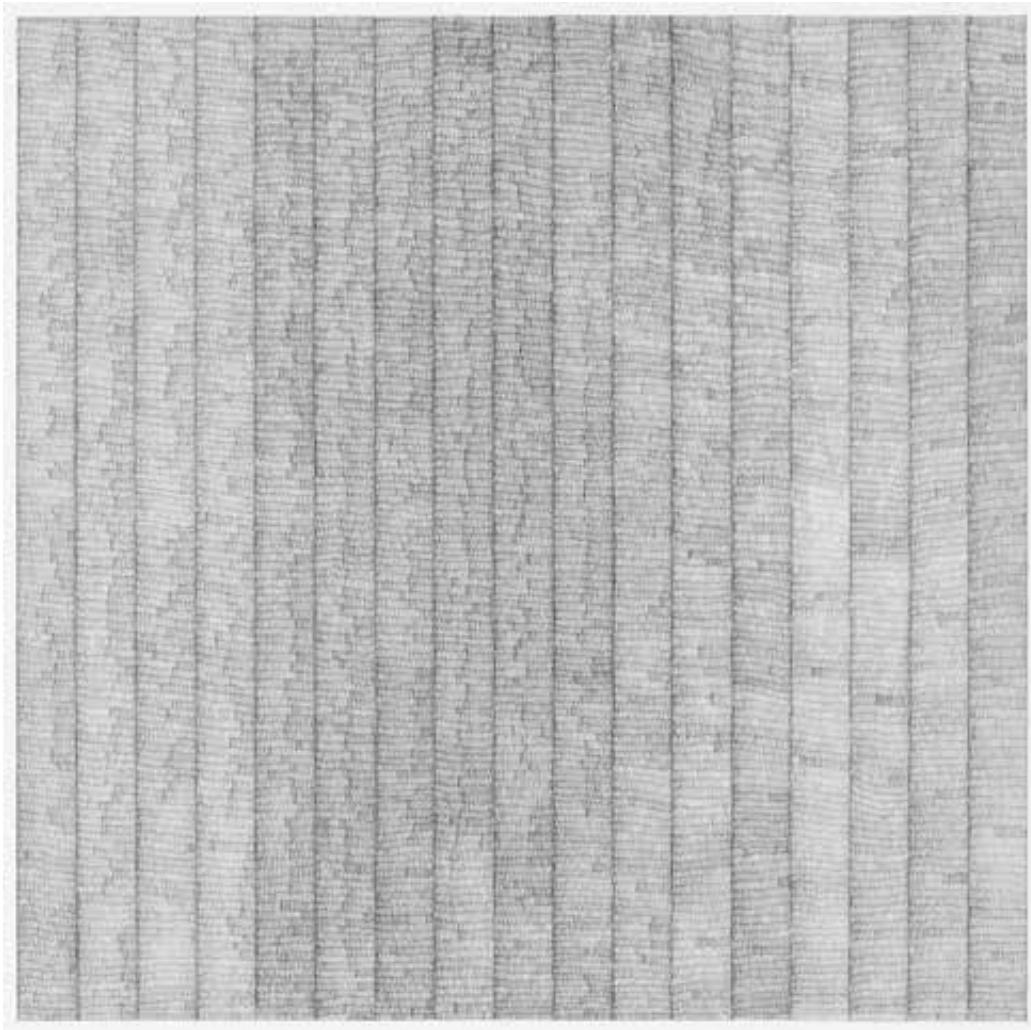
3 70 × 100 cm, 2018



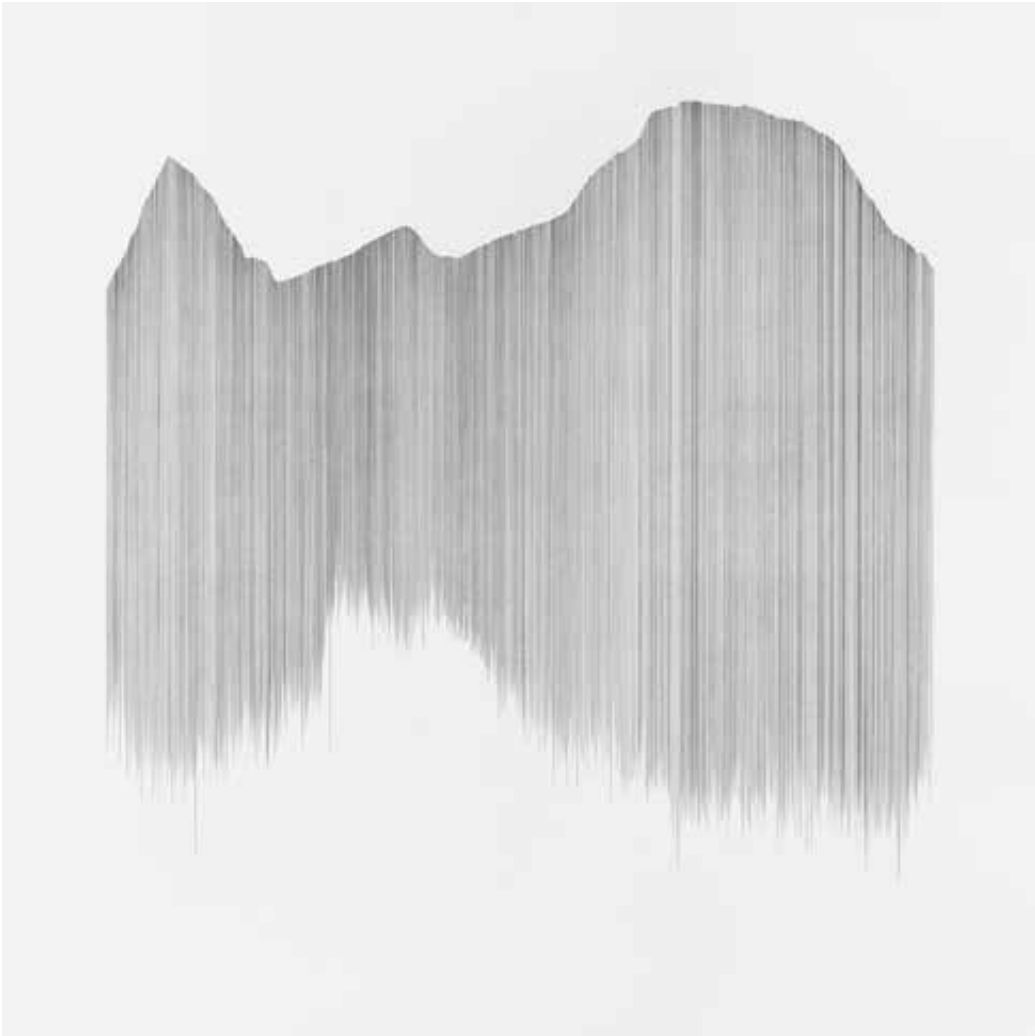


4 70 × 100 cm, 2018

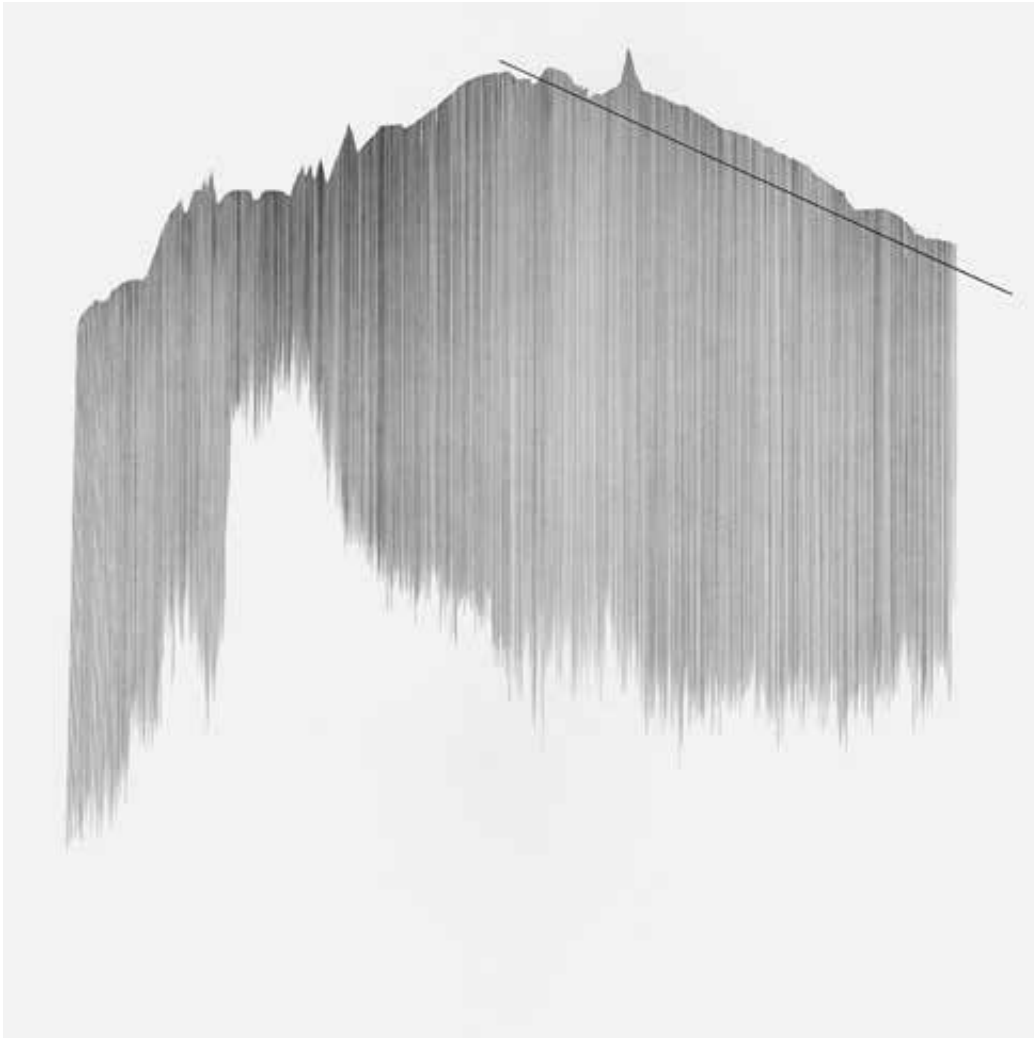




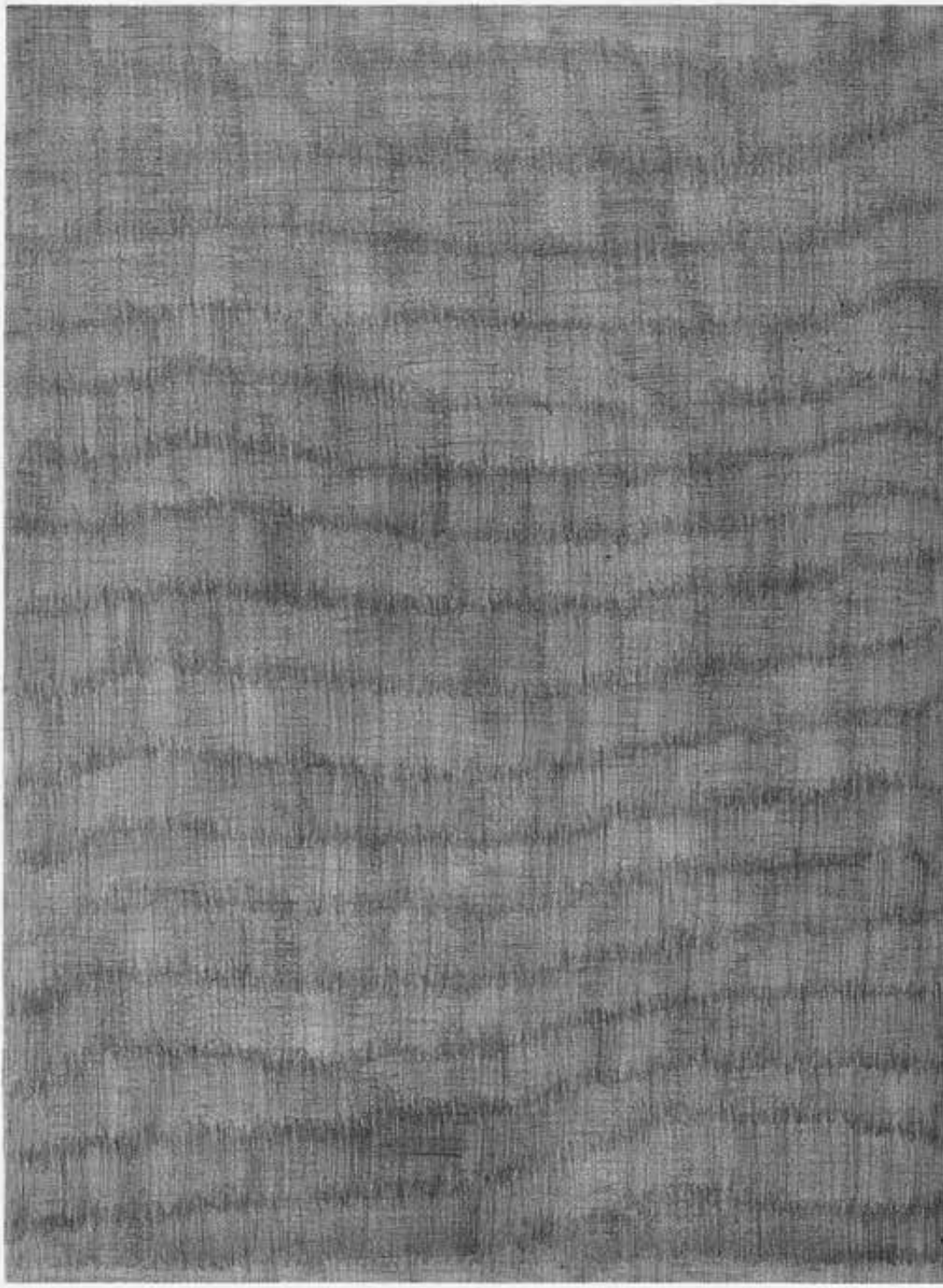
5 70 × 70 cm, 2019



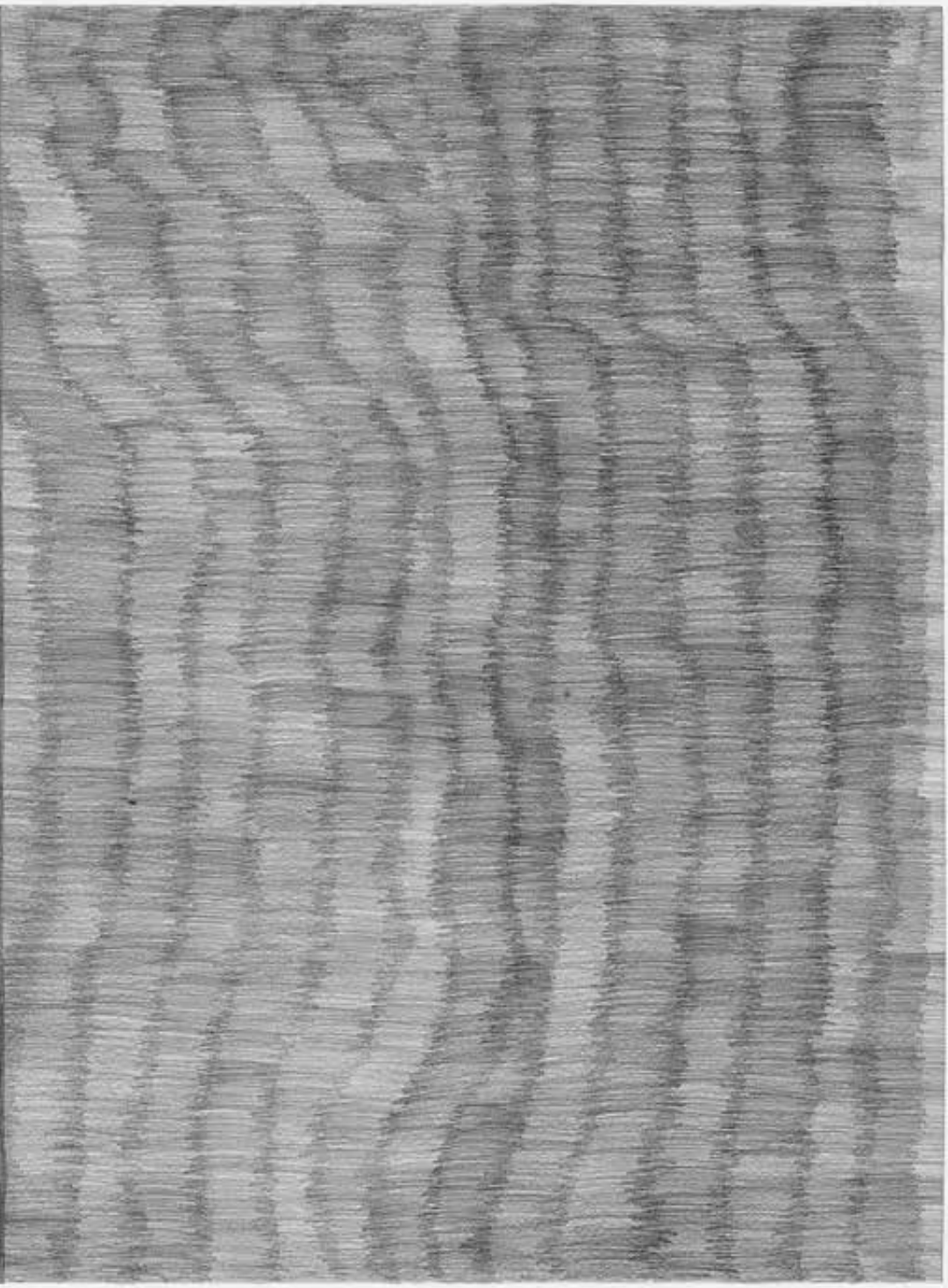
6, 7 70 × 70 cm, 2019

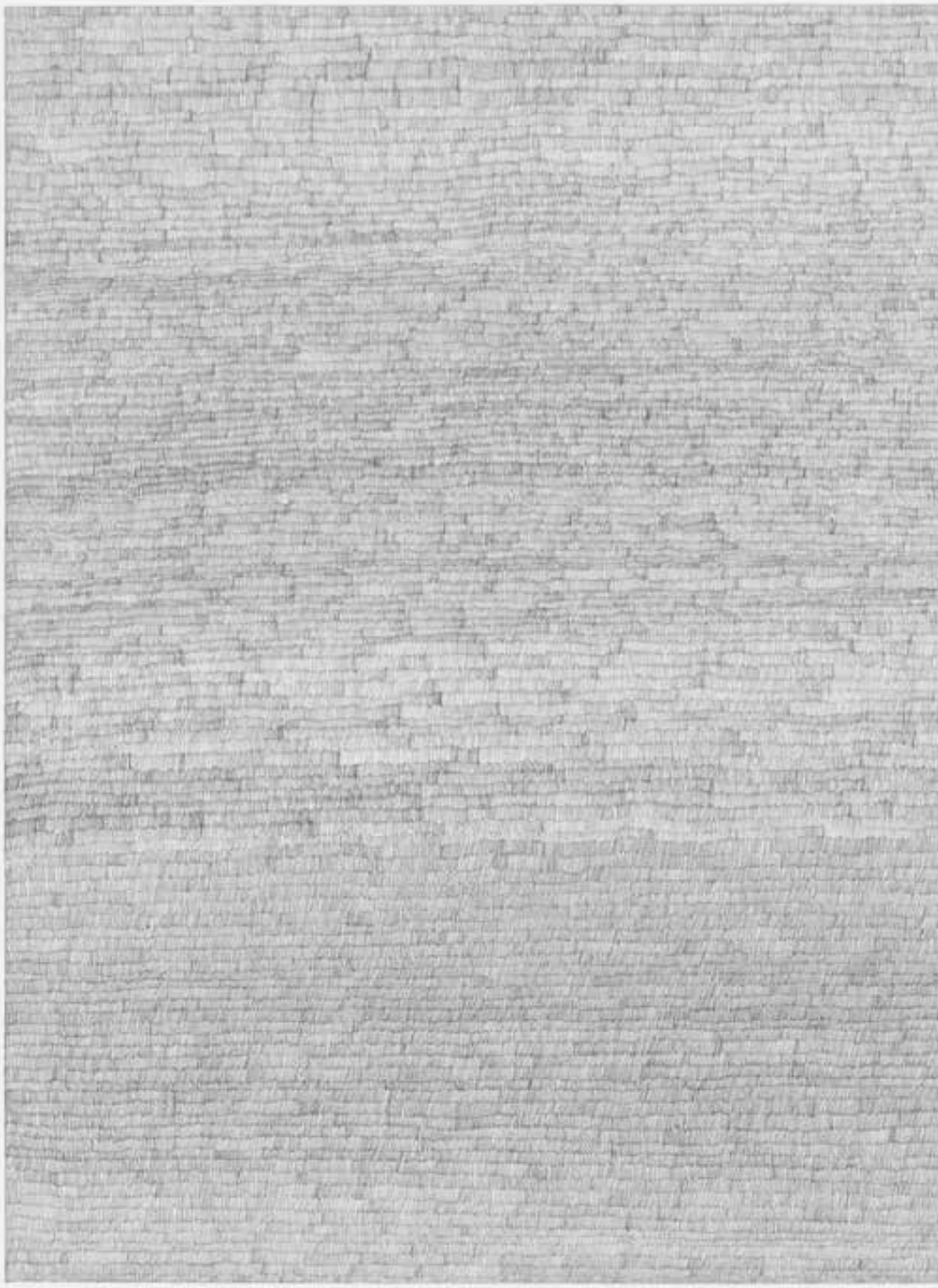


8 70 × 100 cm, 2018

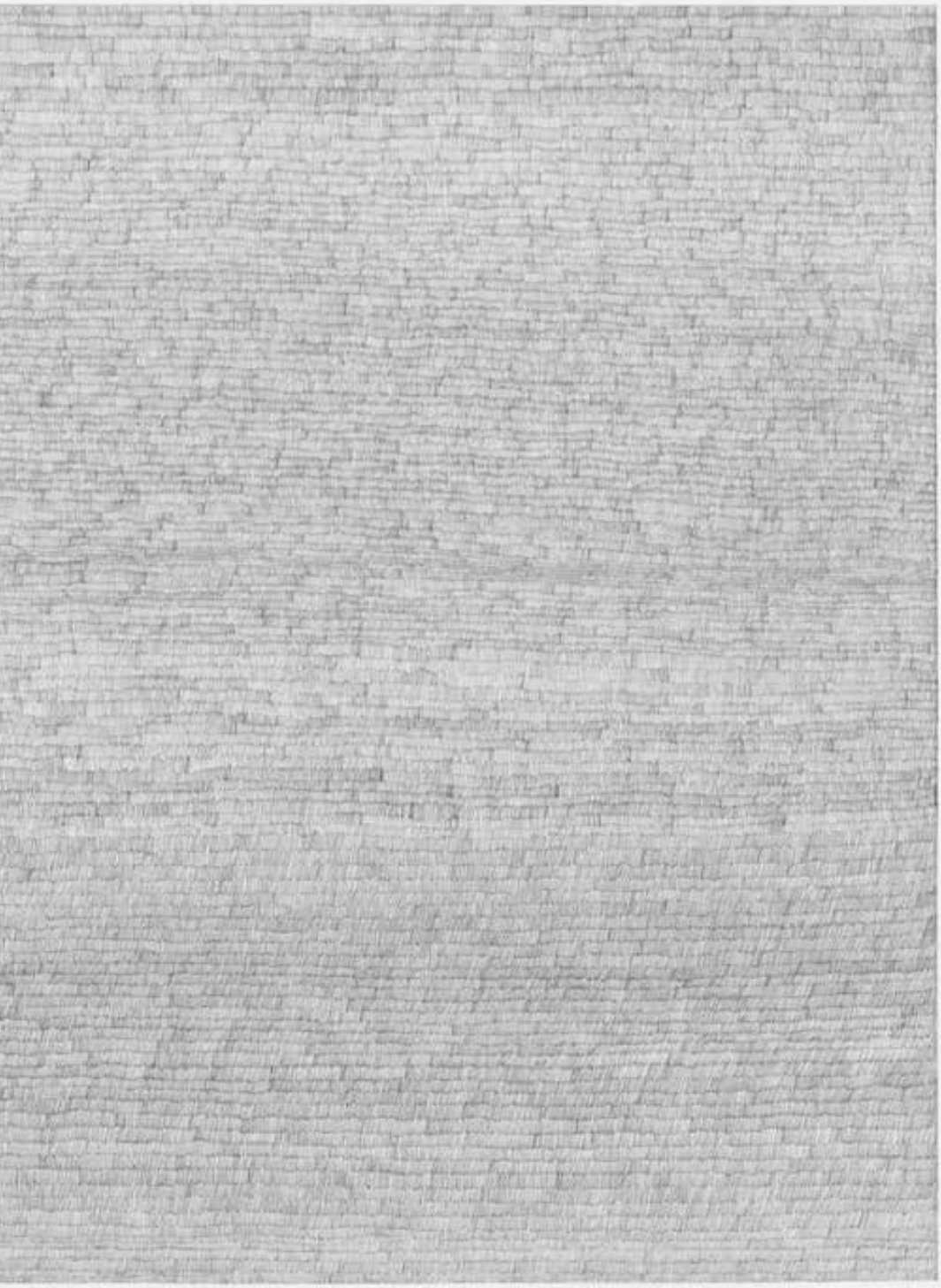


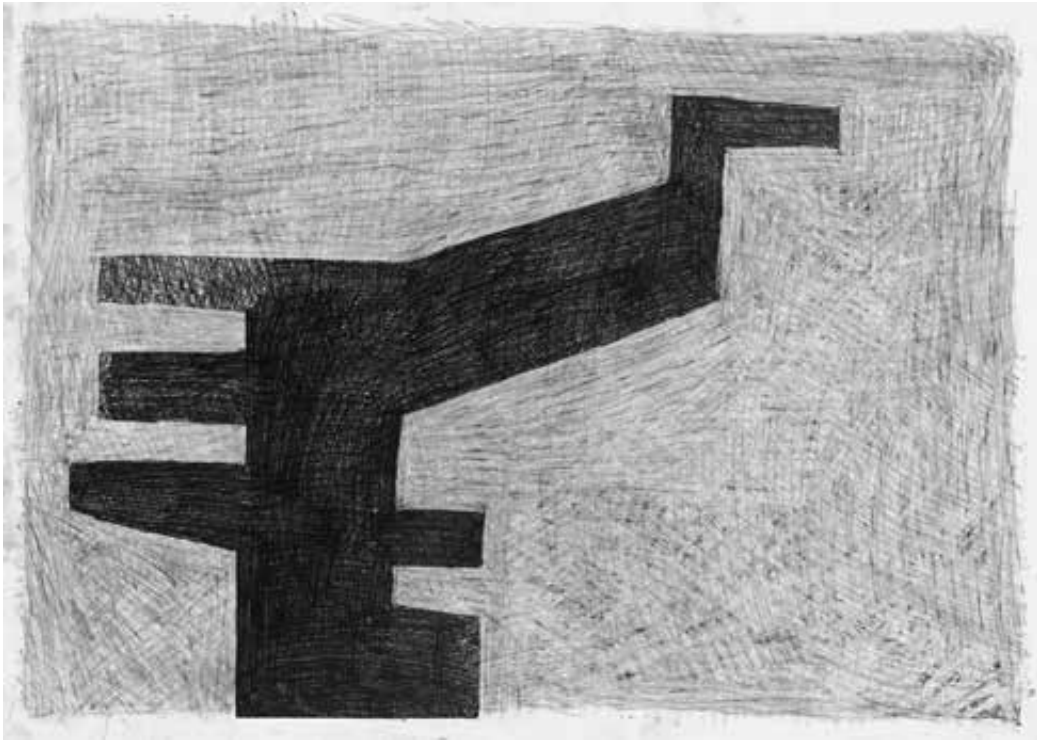
9 70 × 100 cm, 2018

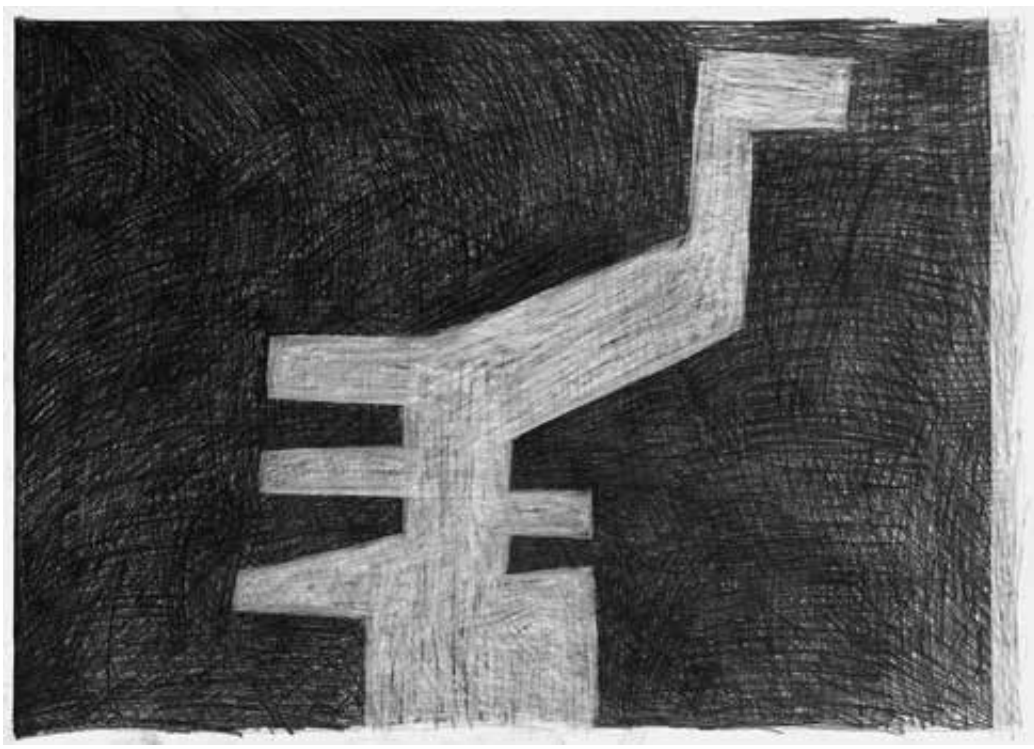




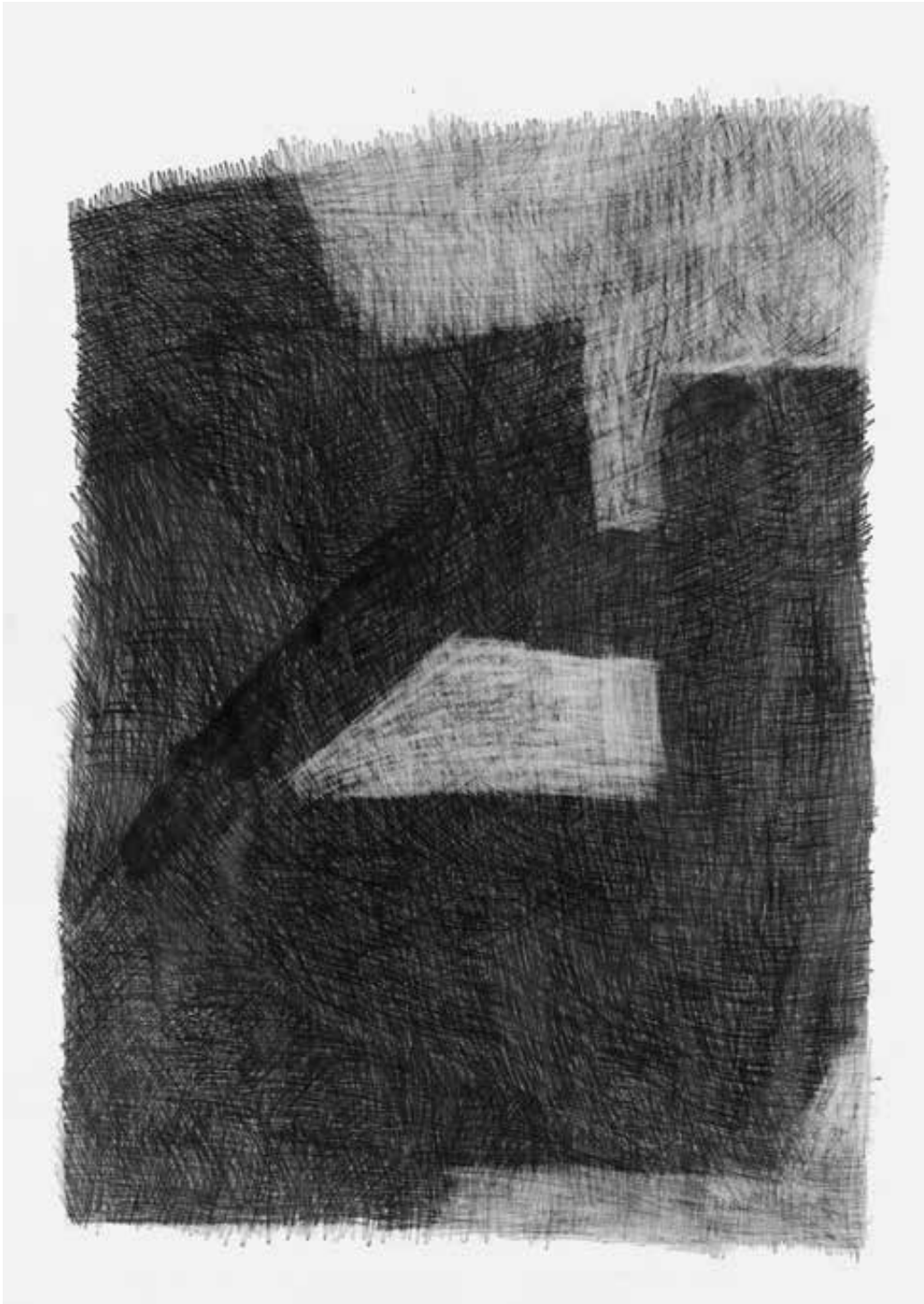
10 70 × 100 cm, 2019



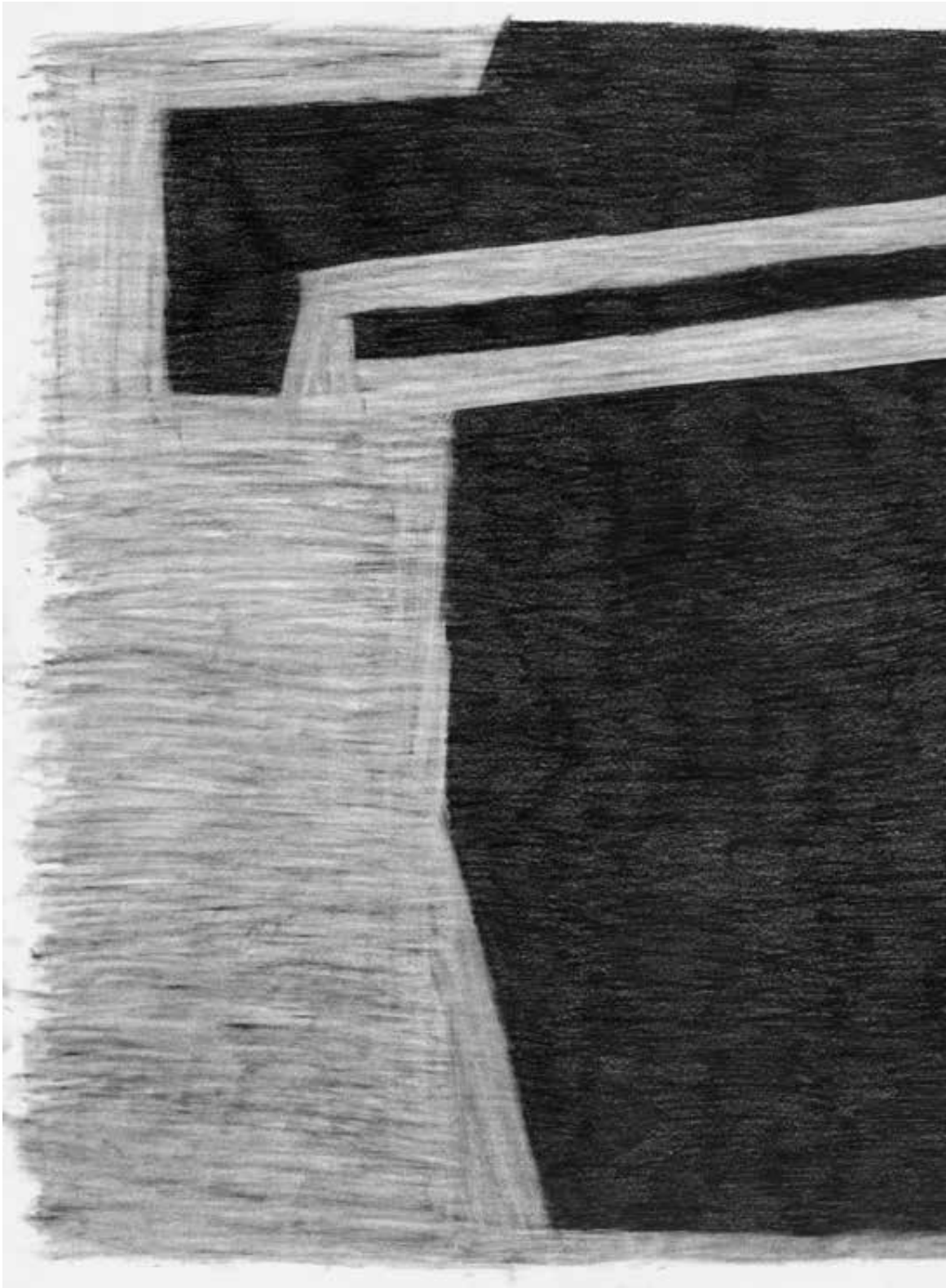




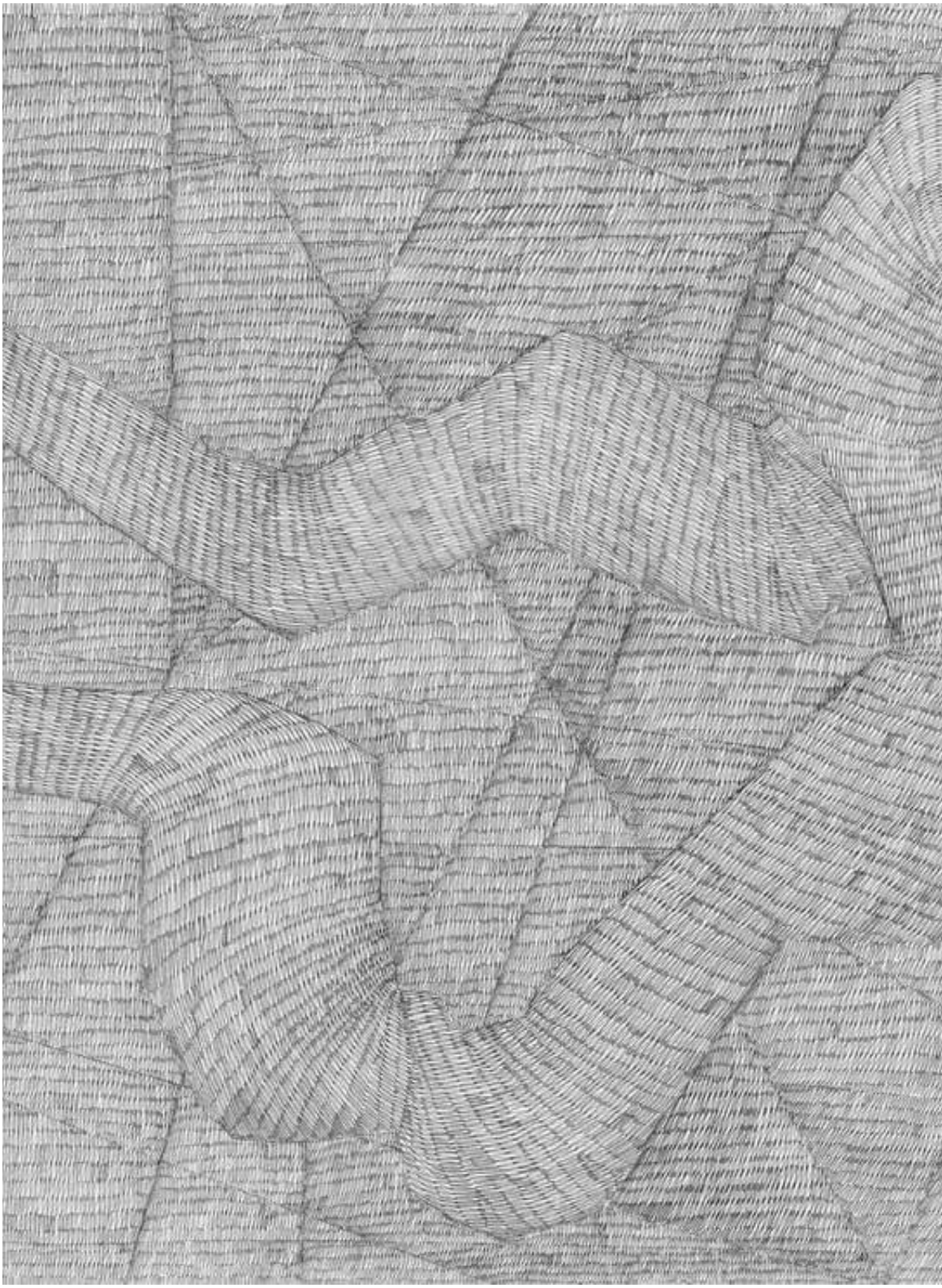
11, 12 50 × 70 cm, 2019



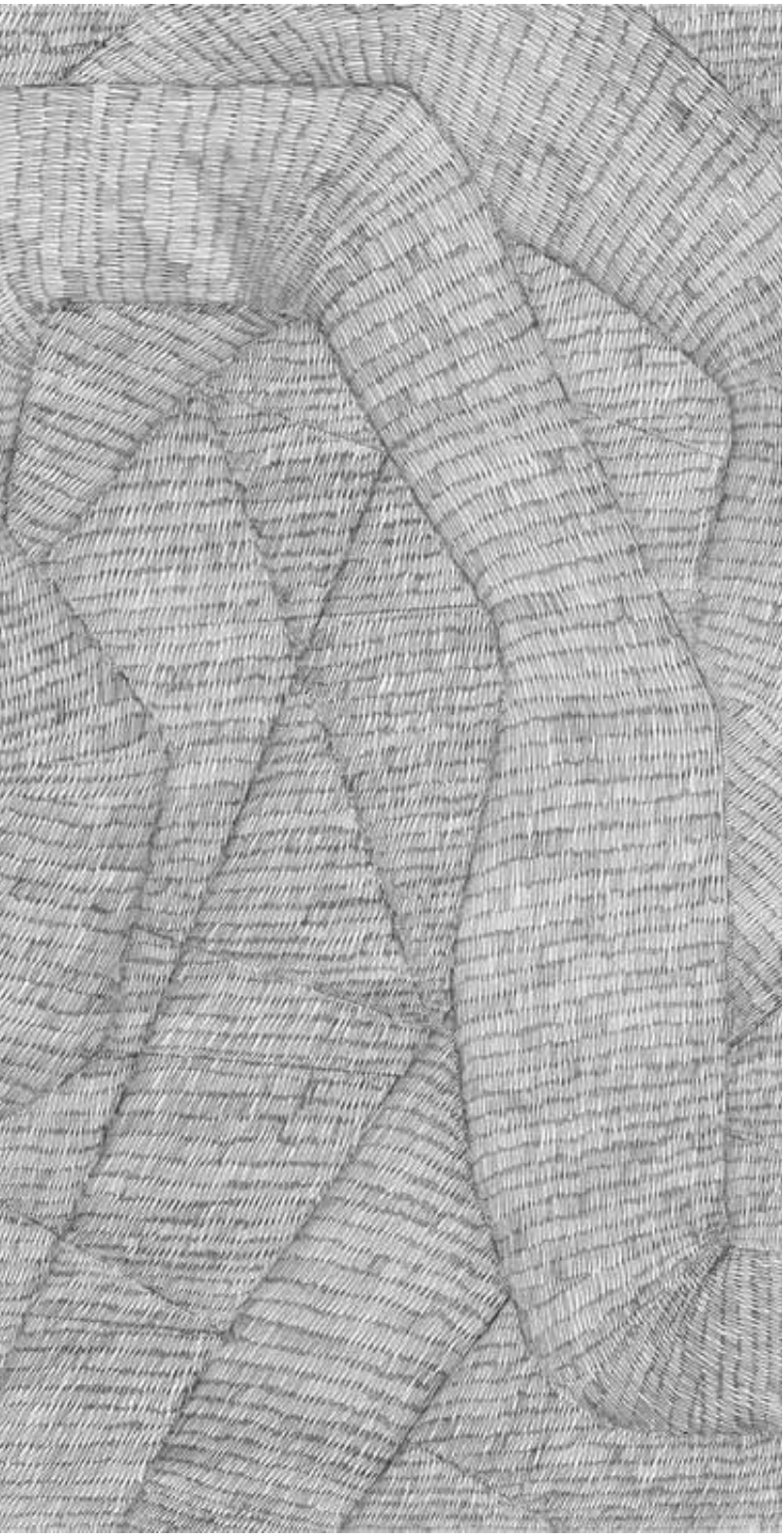
13 100 × 70 cm, 2019

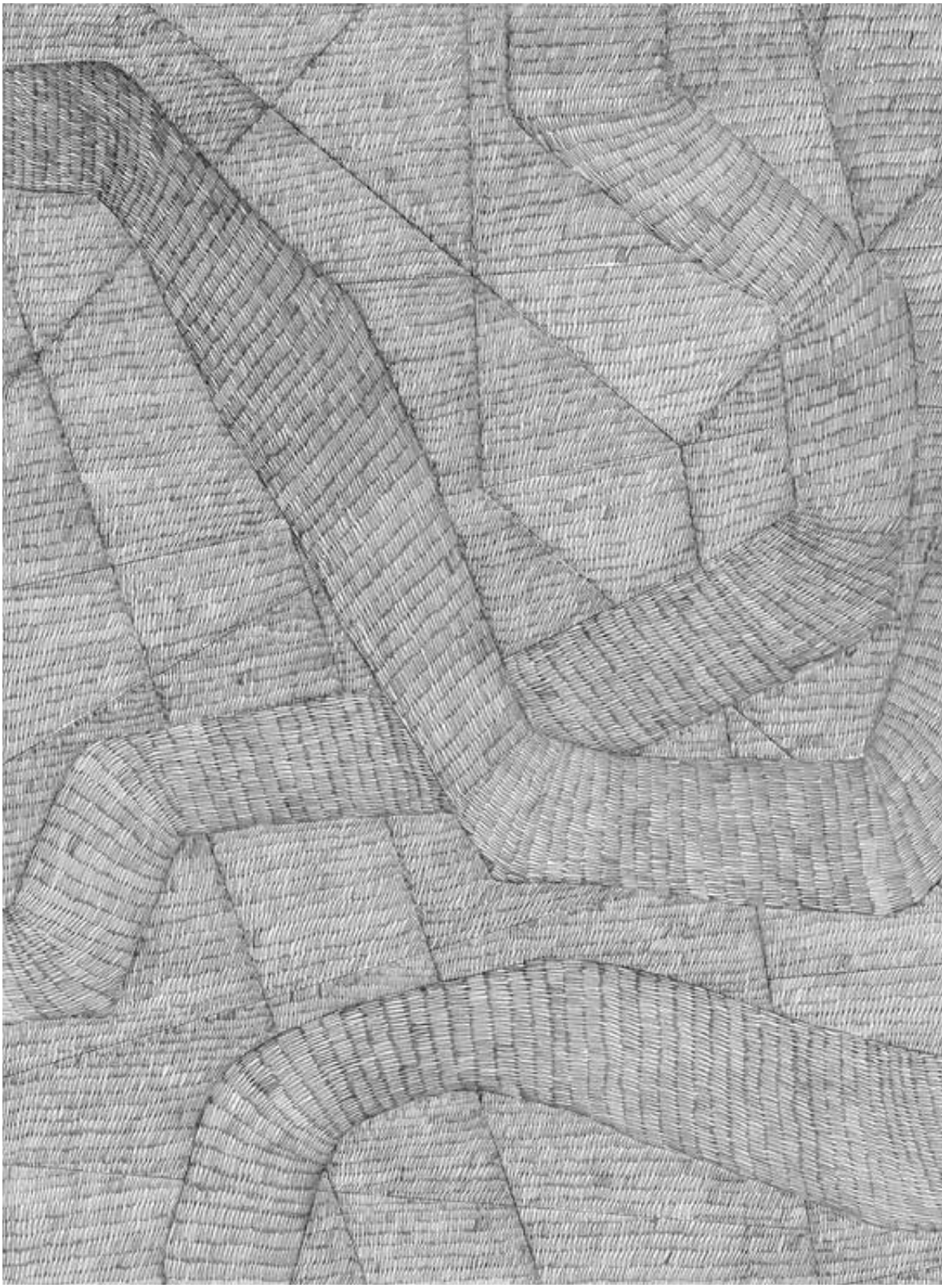


14 50 × 70 cm, 2019

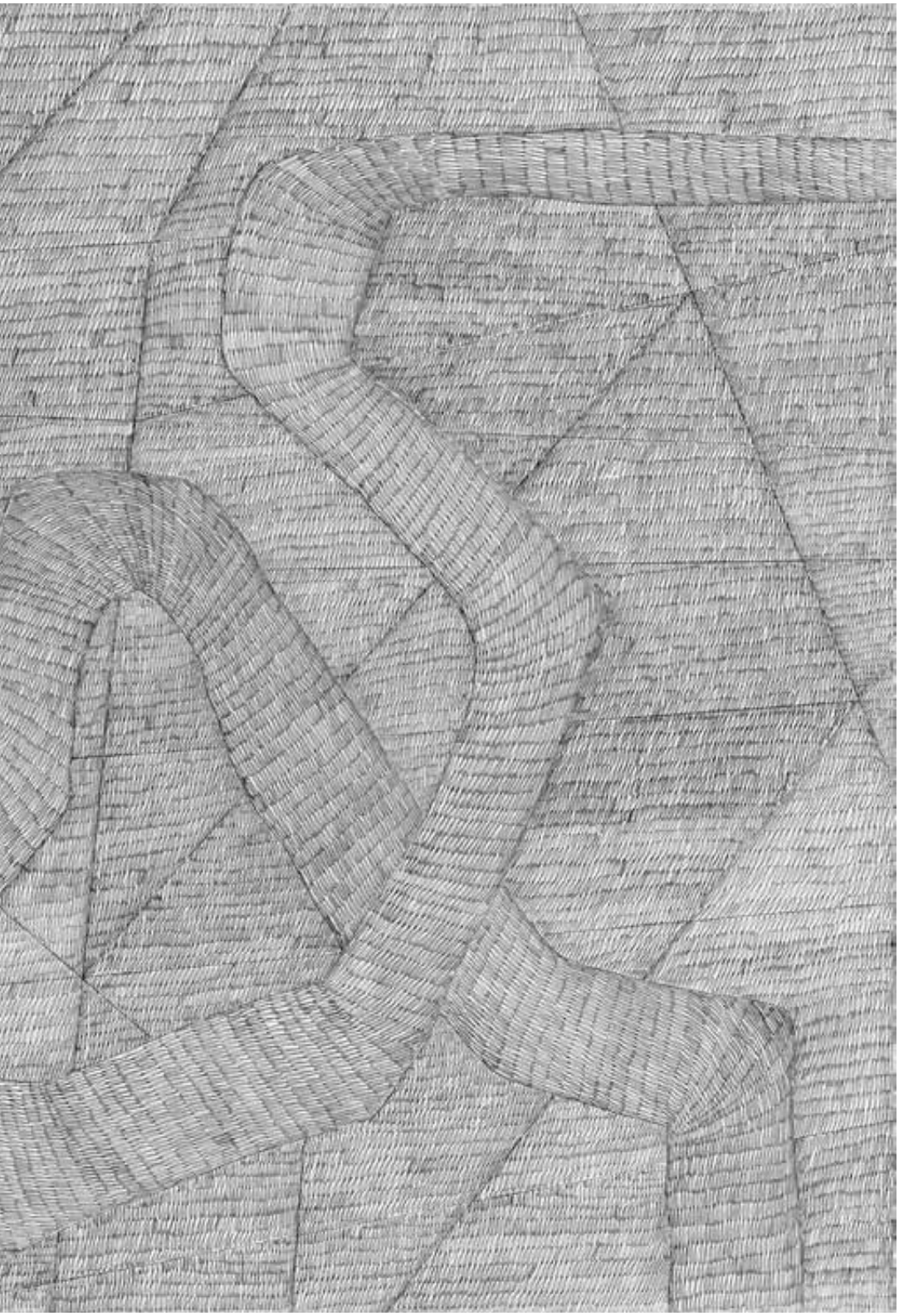


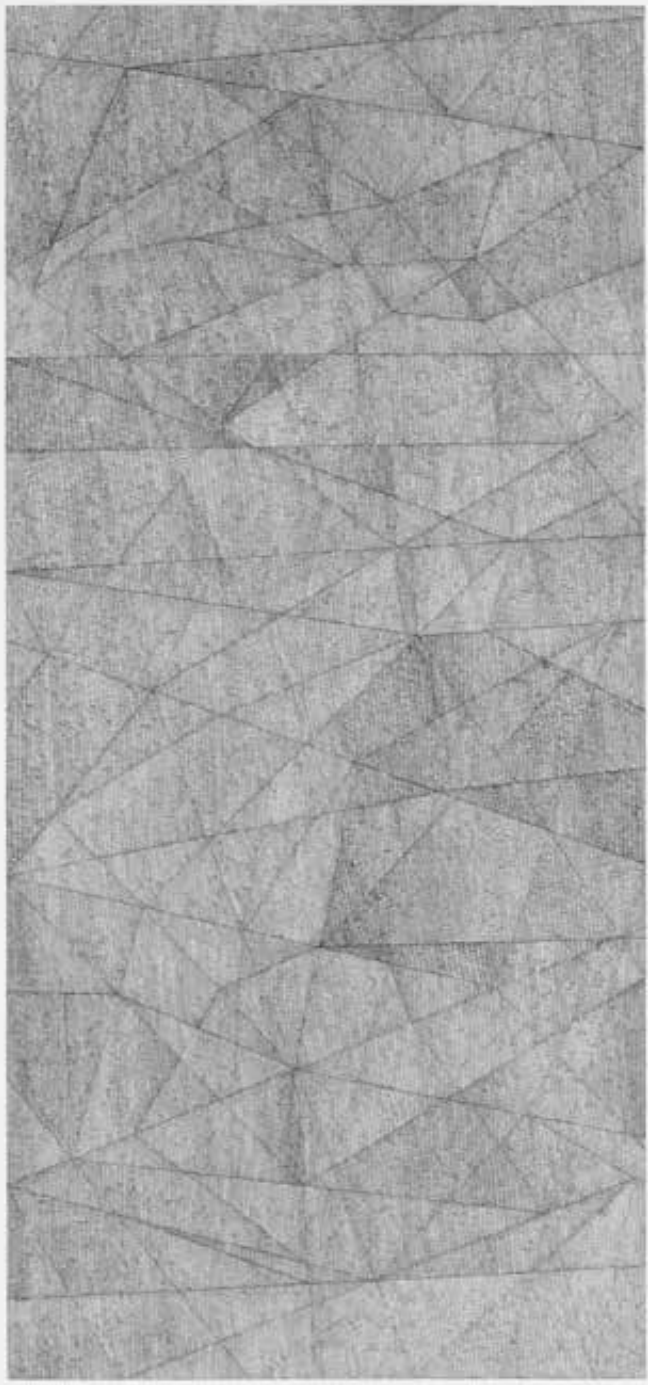
15 40 × 50 cm, 2020



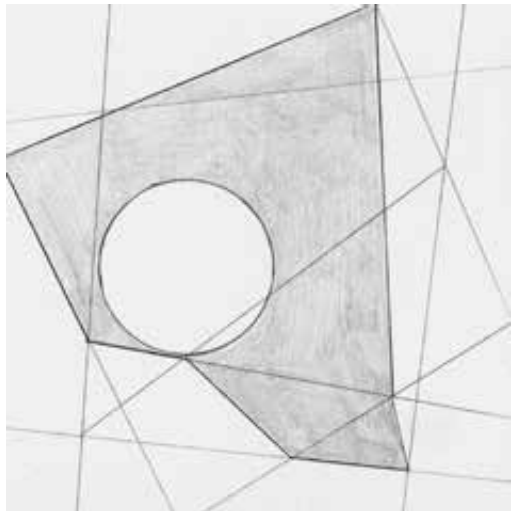


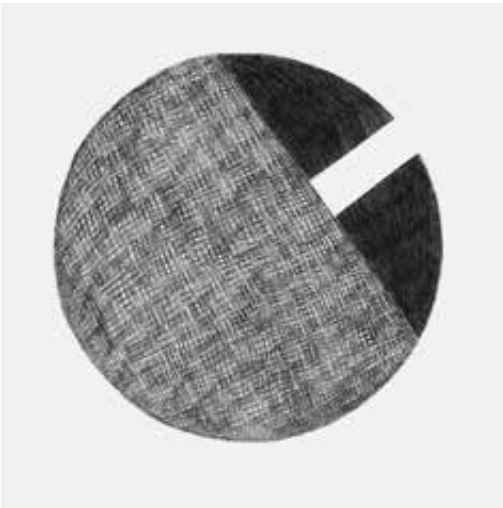
16 42 × 59,4 cm, 2020

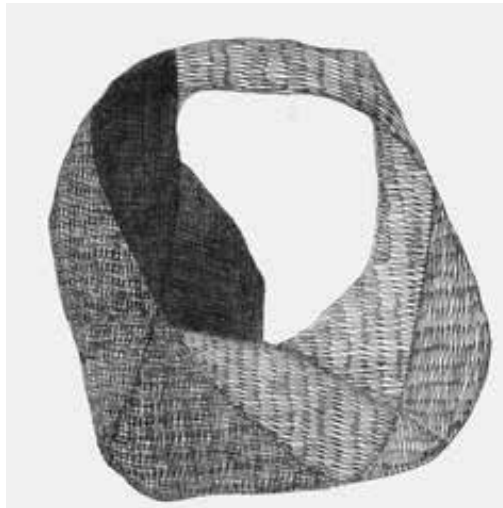




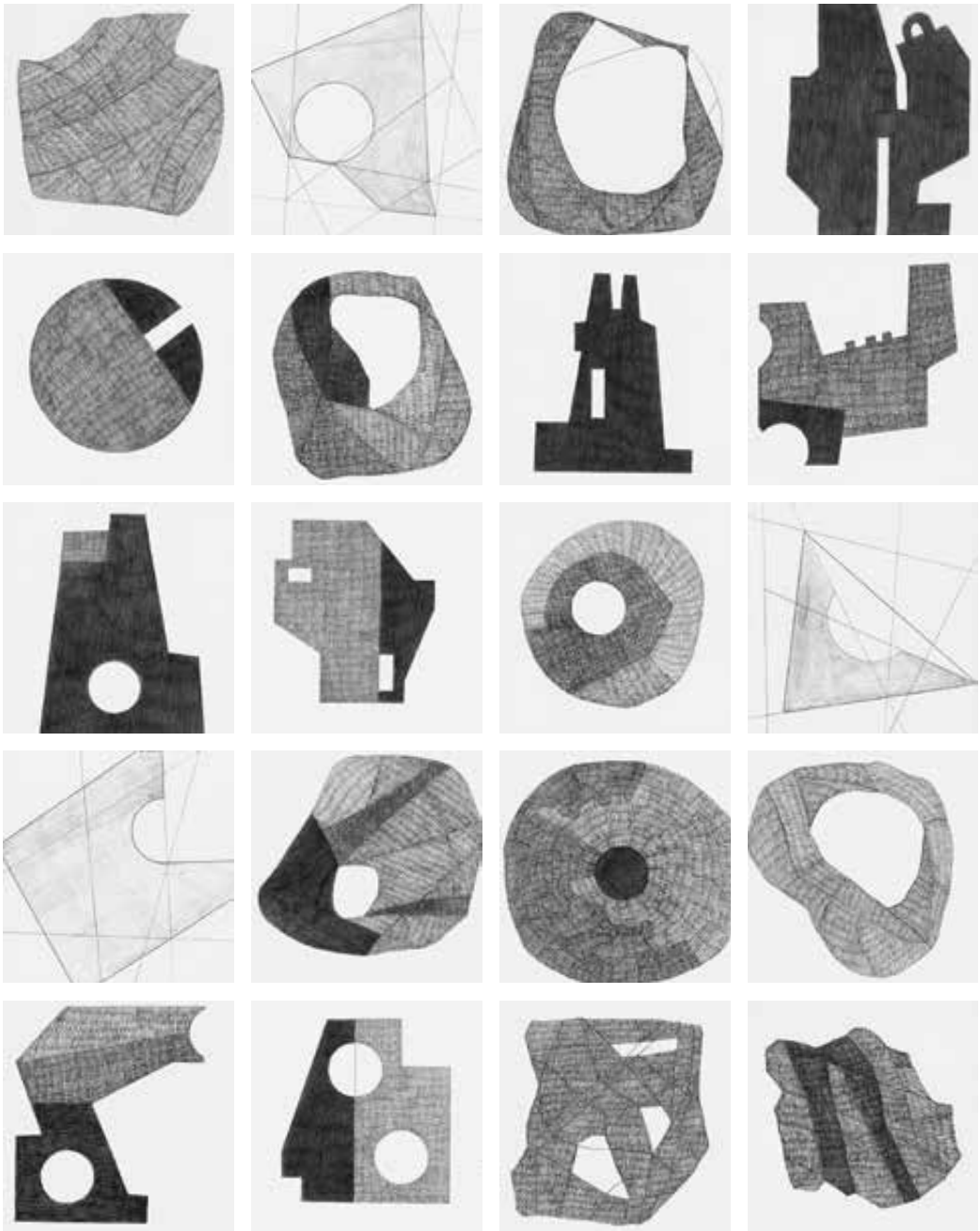
17 230 × 100 cm, 2019



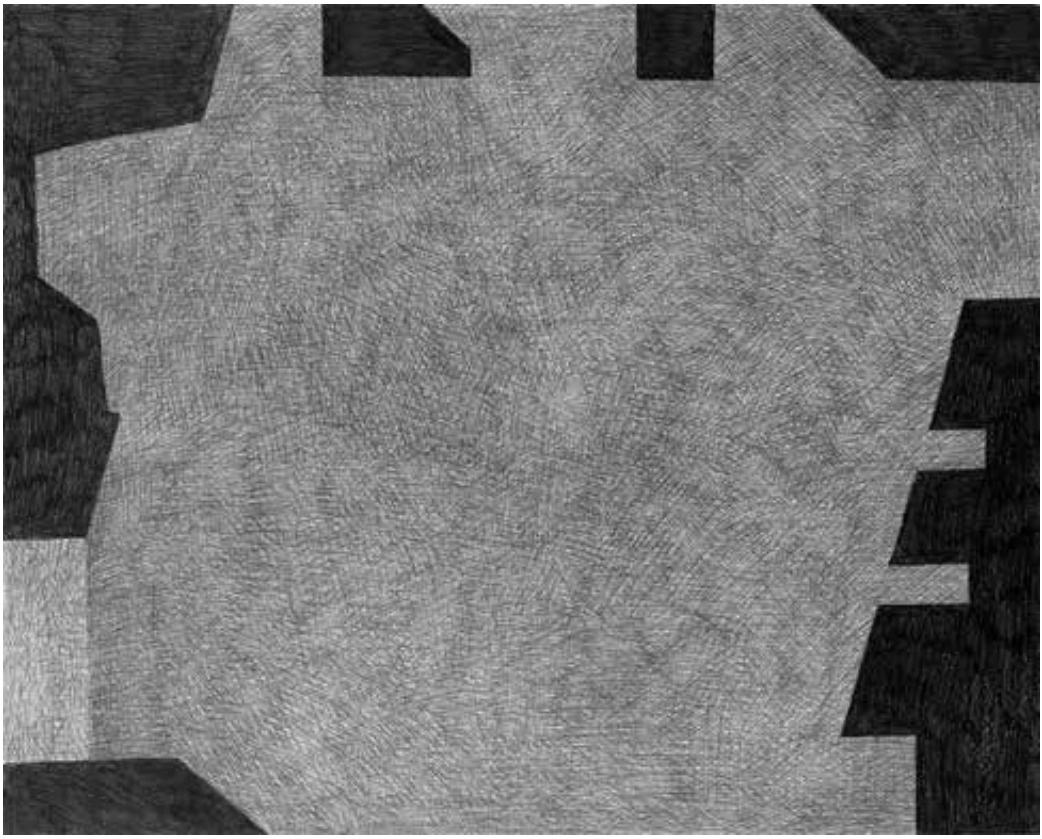




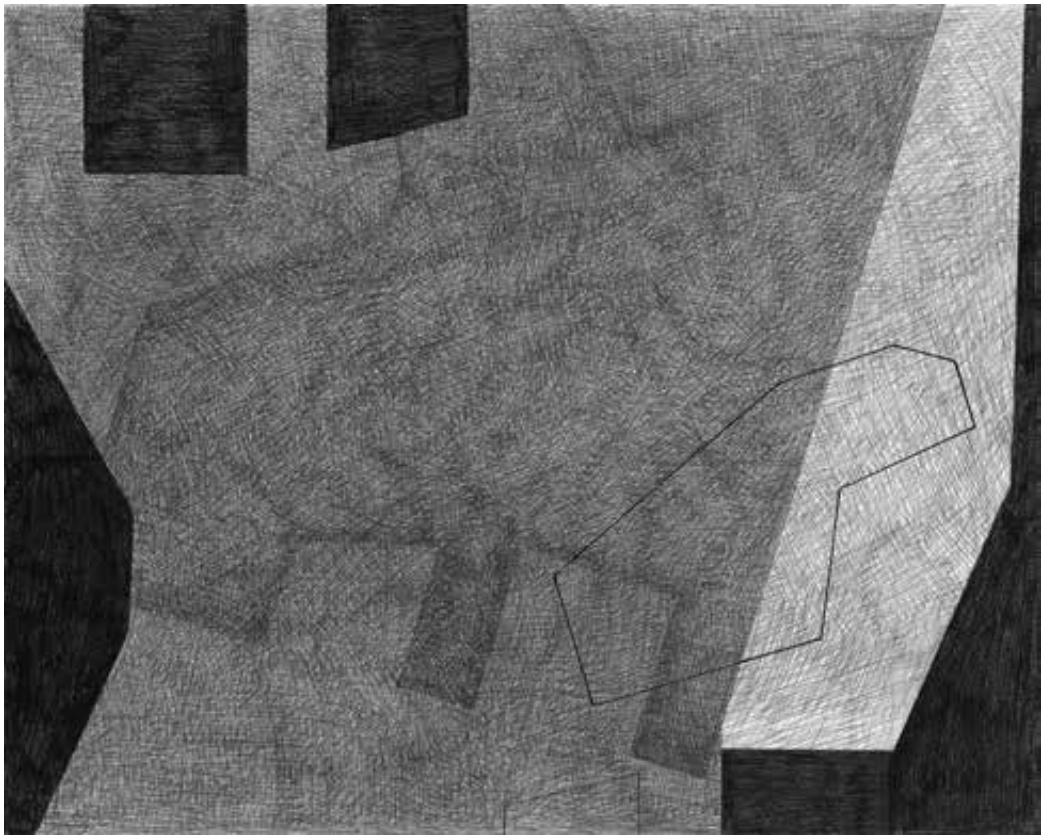
18, 19, 22, 23 je 10 × 10 cm, 2019

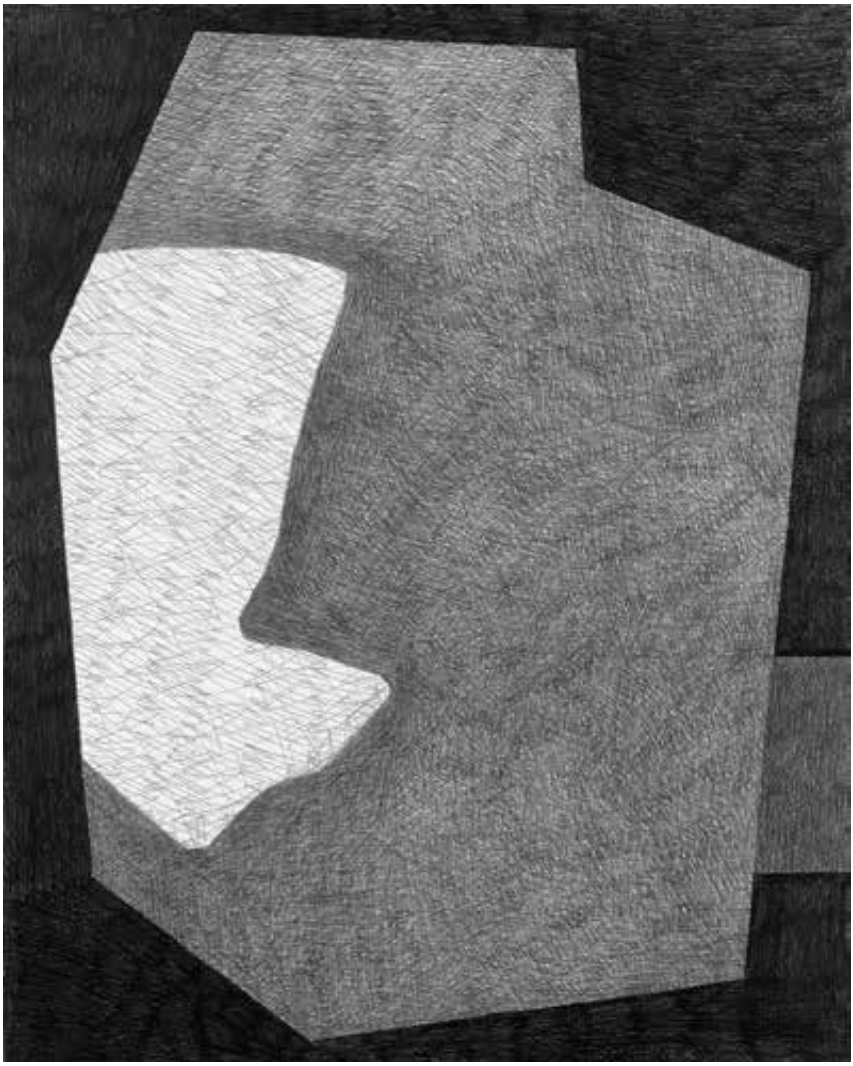


18–37 je 10×10 cm, 2019

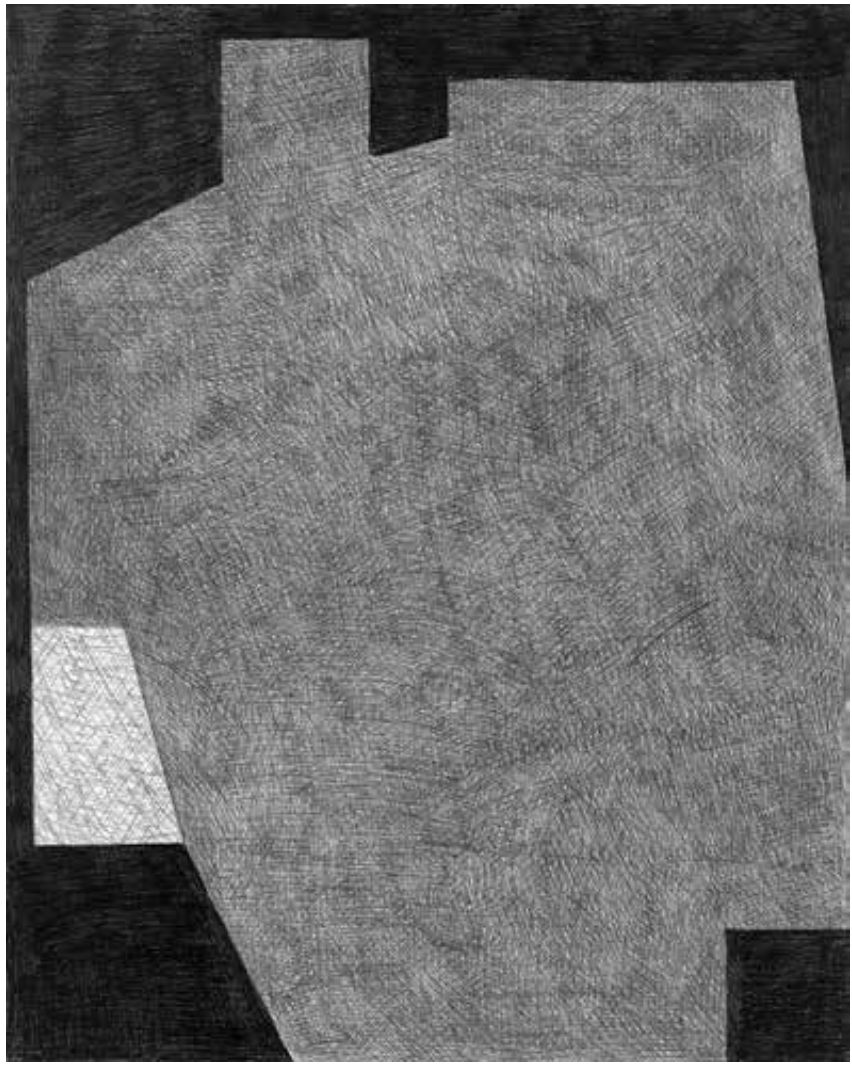


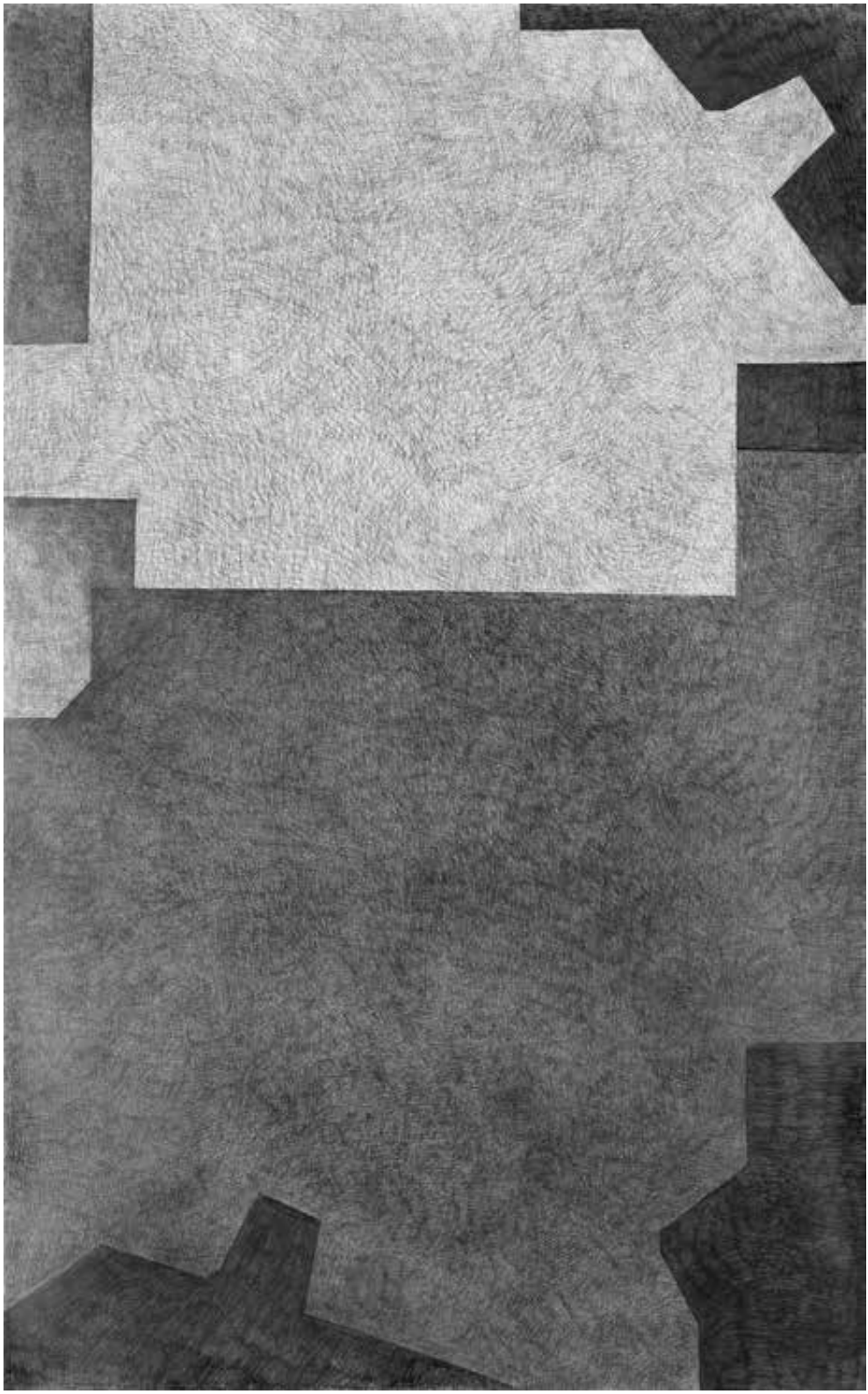
38, 39 40 × 50 cm, 2020



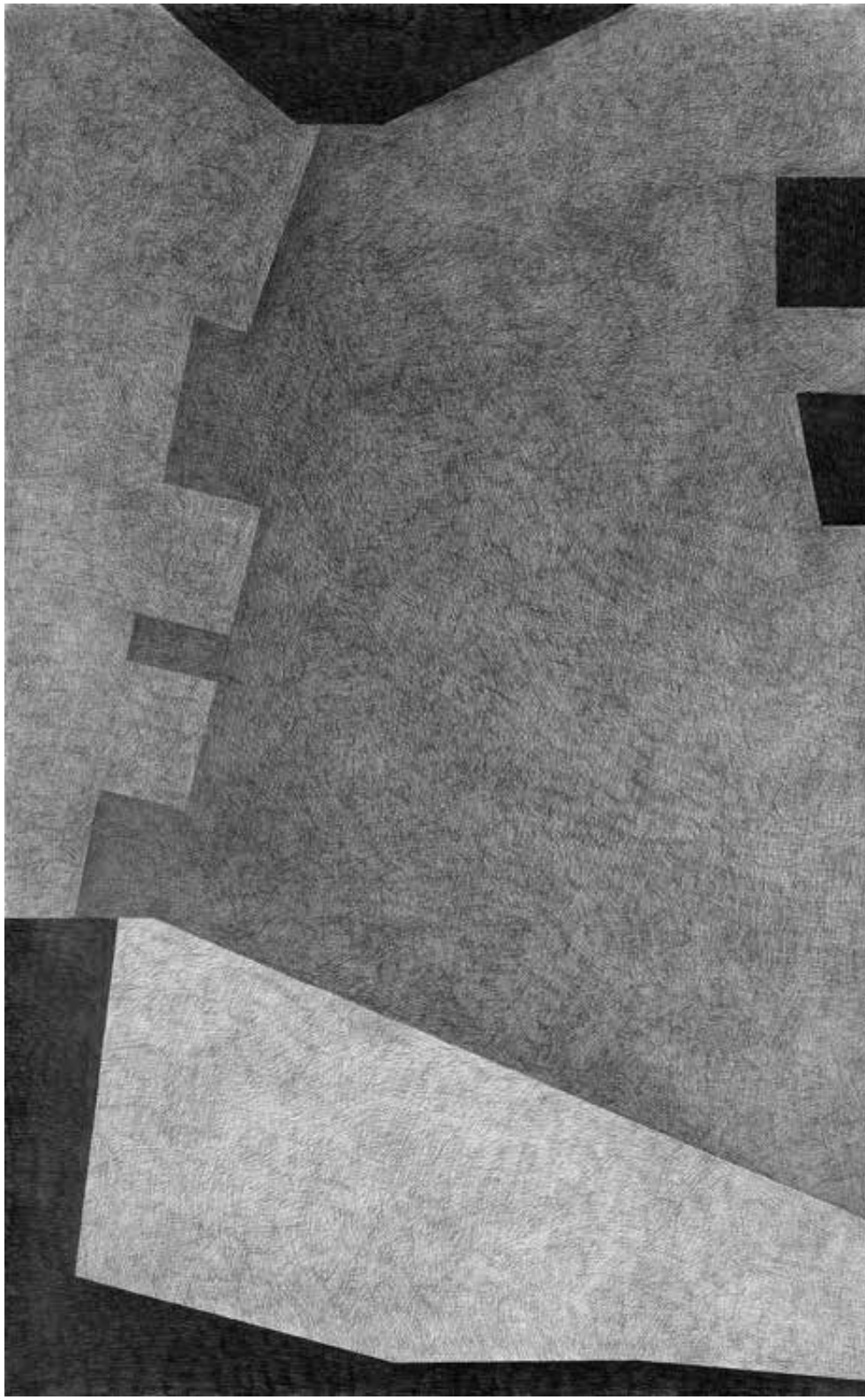


40, 41 50 × 40 cm, 2020

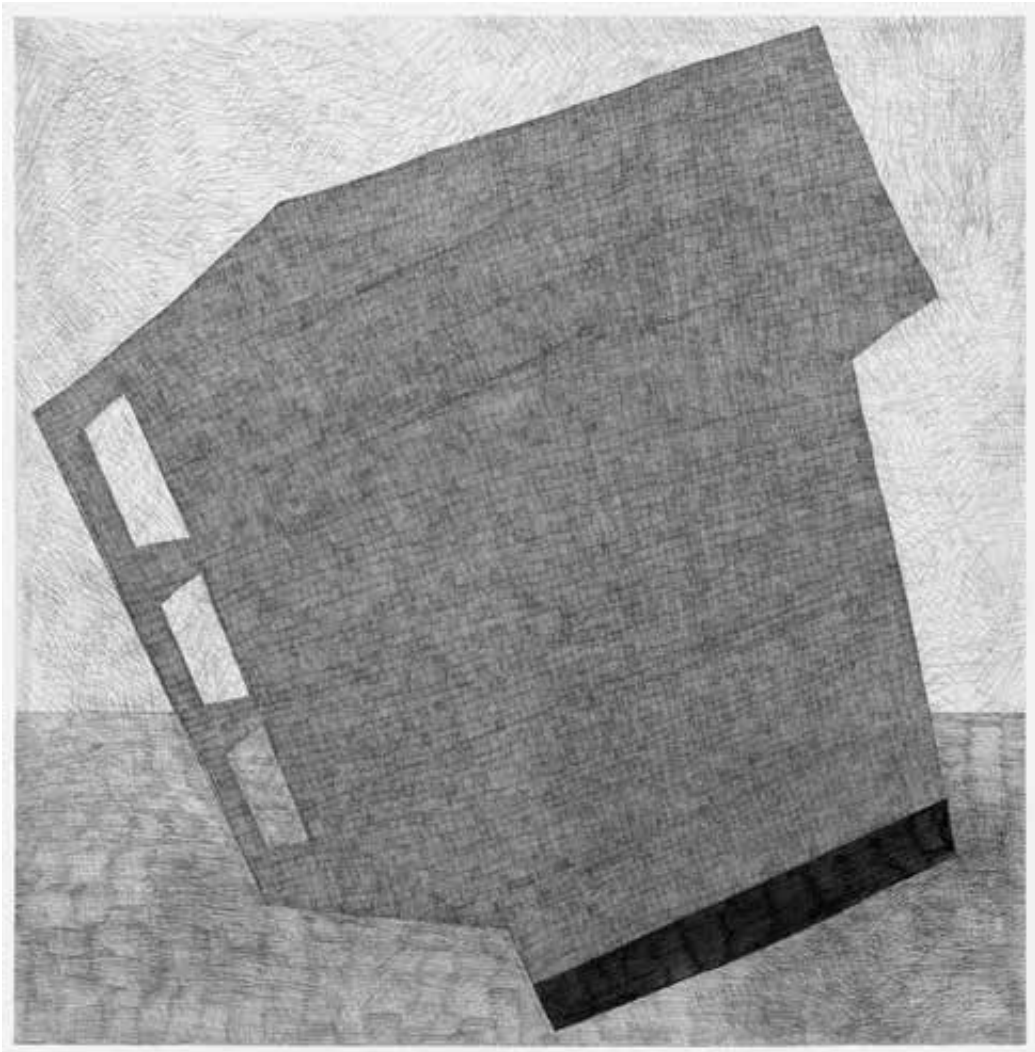




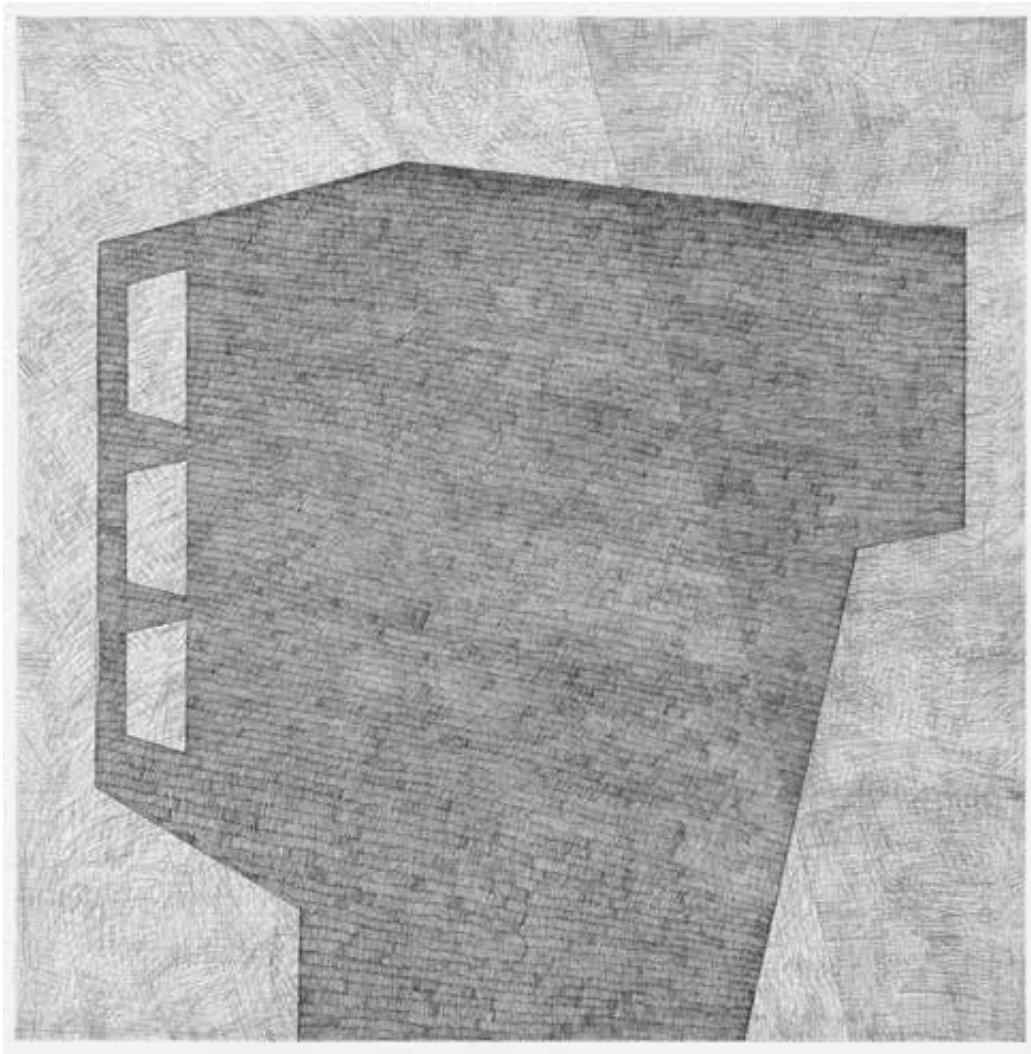
42 160 × 100 cm, 2020

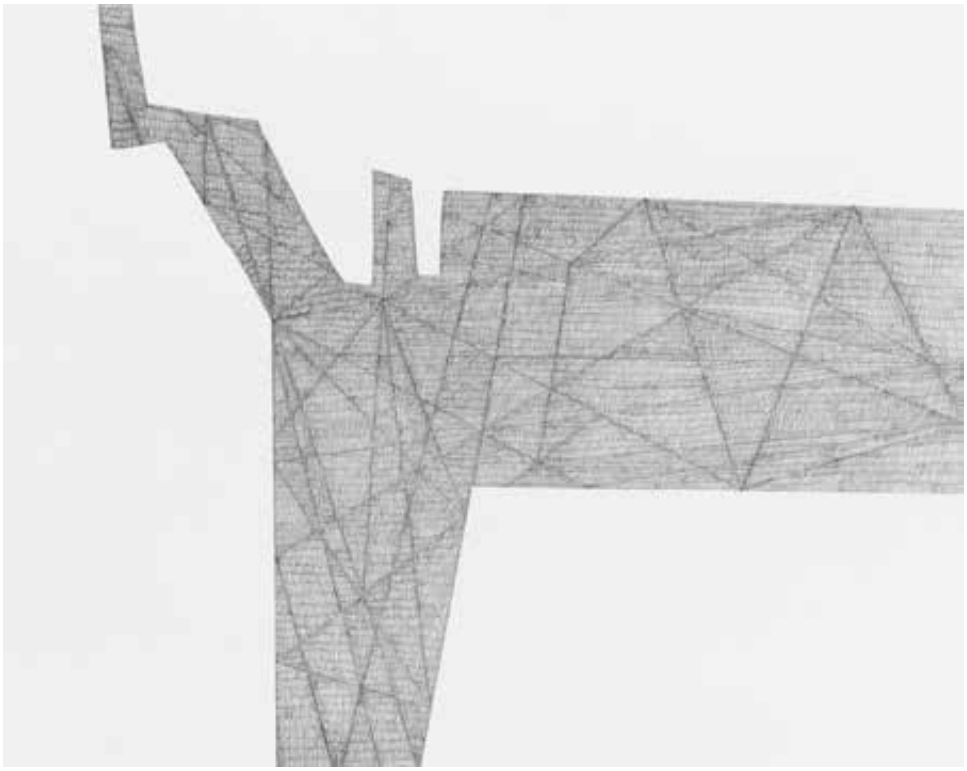


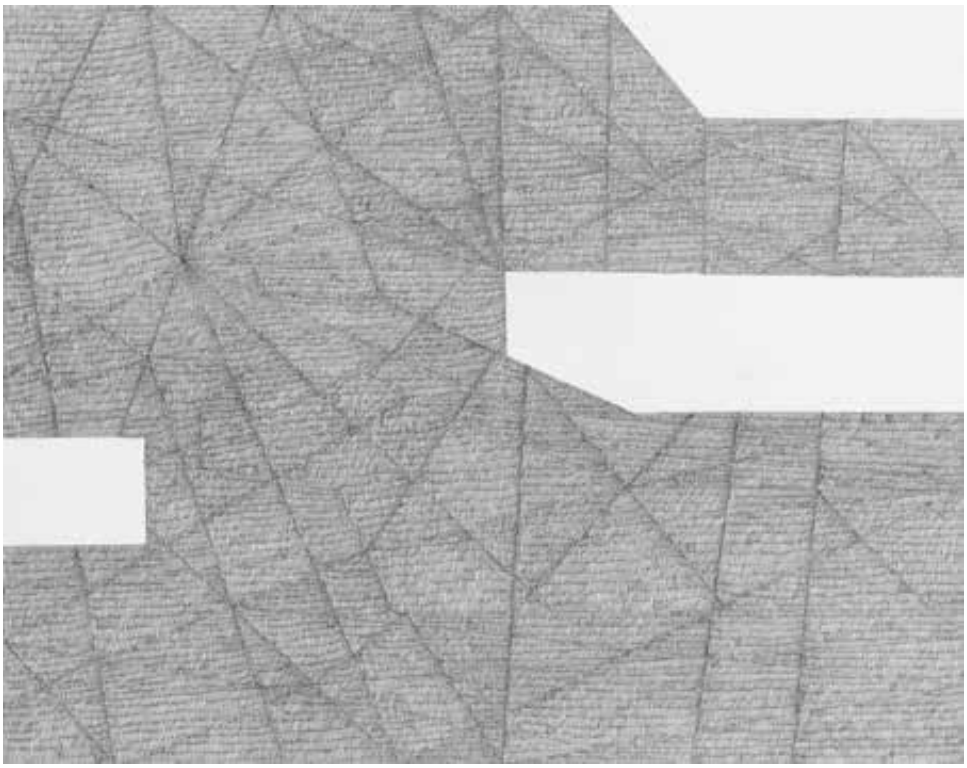
43 160 × 100 cm, 2020



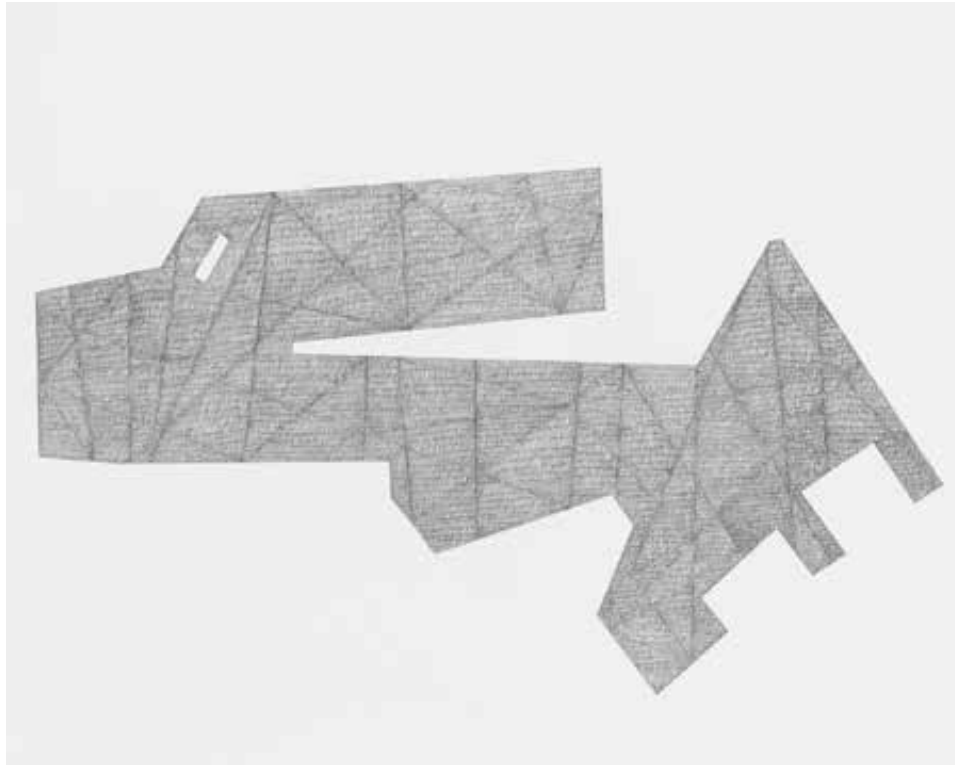
44, 45 70 × 70 cm, 2019

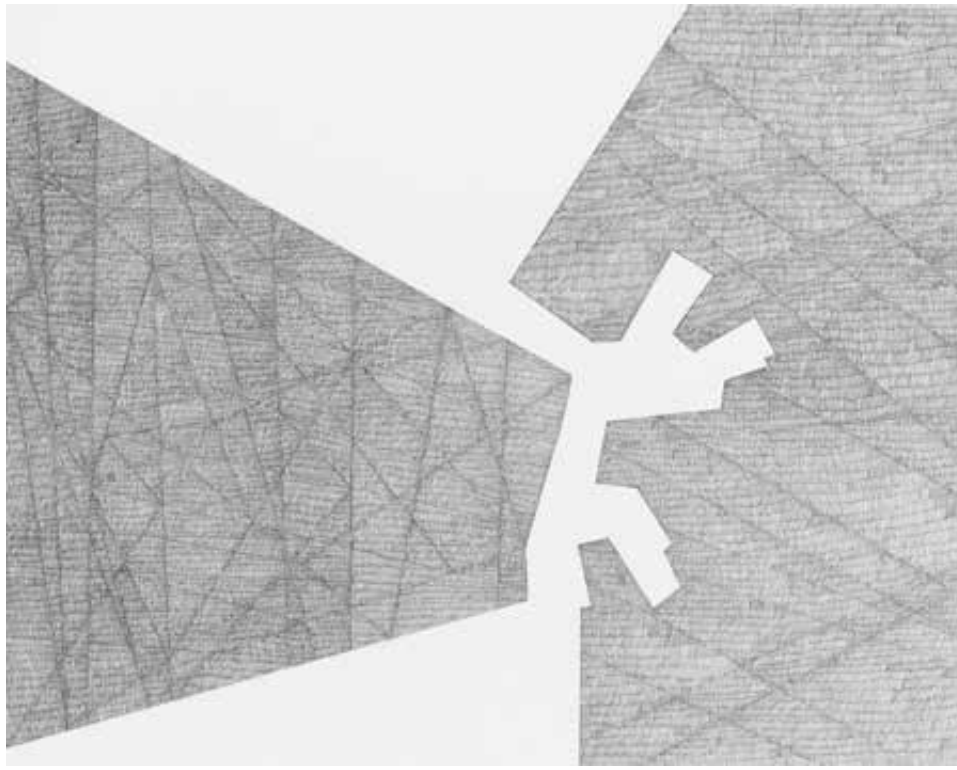


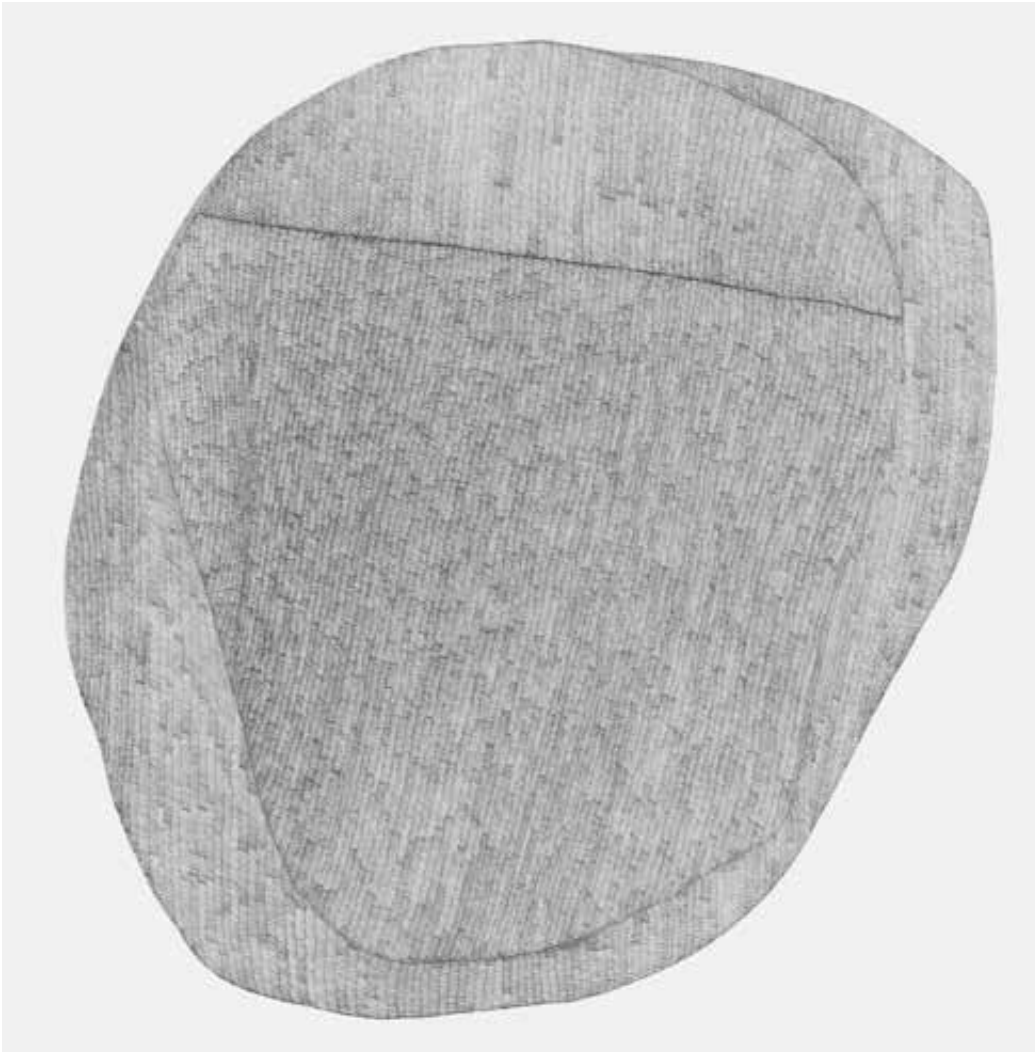




46–49 40 × 50 cm, 2020







50 70 × 70 cm, 2019

Werkverzeichnis List of Works

1 WV 0030-03-2018-3042
2 WV 0011-01-2015-3042
3 WV 0032-02-2018-70100
4 WV 0032-03-2018-70100
5 WV 0032-04-2019-7070
6 WV 0034-04-2019-7070
7 WV 0034-06-2019-7070
8 WV 0037-18-2018-70100
9 WV 0037-19-2018-70100
10 WV 0037-22-2019-70100
11 WV 0042-02-2019-5070
12 WV 0042-03-2019-5070
13 WV 0042-06-2019-70100
14 WV 0042-01-2019-5070
15 WV 0054-01-2020-4050
16 WV 0054-02-2020-4050
17 WV 0049-03-2019-200100
18 WV 0046-45-2019-1010
19 WV 0046-46-2019-1010
20 WV 0046-47-2019-1010
21 WV 0046-48-2019-1010
22 WV 0046-49-2019-1010
23 WV 0046-50-2019-1010
24 WV 0046-51-2019-1010
25 WV 0046-52-2019-1010
26 WV 0046-53-2020-1010
27 WV 0046-54-2020-1010
28 WV 0046-55-2020-1010
29 WV 0046-56-2020-1010
30 WV 0046-57-2020-1010
31 WV 0046-58-2020-1010
32 WV 0046-59-2020-1010
33 WV 0046-60-2020-1010
34 WV 0046-61-2020-1010
35 WV 0046-62-2020-1010
36 WV 0046-63-2020-1010
37 WV 0046-64-2020-1010
38 WV 0048-02-2020-4050
39 WV 0048-03-2020-4050
40 WV 0048-05-2020-4050
41 WV 0048-01-2020-4050
42 WV 0048-07-2020-160100
43 WV 0048-08-2020-160100
44 WV 0043-04-2019-7070
45 WV 0043-03-2019-7070
46 WV 0047-02-2020-4050
47 WV 0047-03-2020-4050
48 WV 0047-01-2020-4050
49 WV 0047-04-2020-4050
50 WV 0045-01-2019-7070

Christine Geiszler

1977 in Cottbus geboren
1996 Abitur am Niedersorbischen Gymnasium Cottbus
2003–2019 Wohn- und Arbeitsort Berlin
2015–2020 Studium an der Akademie für Malerei Berlin
2017 Gründung der Künstlerinnengruppe Berlin-Brandenburg (KGBB)
2018 Gründung des Kunstmagazins »kunstgebiet.lausitz« auf Instagram
seit 07/2019 Atelier im Atelierhaus Großenhainer Bahnhof Cottbus
2019 Mitwirkung an der Entwicklung einer Kulturstrategie für die Lausitz (initiiert durch die Zukunftswerkstatt Lausitz)
2020 Absolventin im Masterstudiengang Malerei, Ernennung zur Meisterschülerin von Andreas Amrhein
seit 2020 Wohn- und Arbeitsort Cottbus (»Rückkehrerin«)
2020 Mitglied der Jury für das Kunstfestival »Zukunftsvisionen« in Görlitz

Vertreten durch die Galerie Brandenburg Cottbus

Galerie Brandenburg
https://galeriebrandenburg.de

Christine Geiszler
Atelier Güterzufuhrstraße 7
03046 Cottbus
https://christinegeiszler.com
www.instagram.com/studio.christinegeiszler

1977 born in Cottbus
1996 A-levels at Niedersorbisches Gymnasium Cottbus
2003–2019 lived and worked in Berlin
2015–2020 studied at the Academy of Painting Berlin
2017 founded ‘Künstlerinnengruppe Berlin-Brandenburg’ (KGBB)
2018 founded the art magazine ‘kunstgebiet.lausitz’ on Instagram
since July 2019 studio in the studio house Großenhainer Bahnhof Cottbus
2019 participated in the development of a cultural strategy for Lusatia (initiated by Zukunftswerkstatt Lausitz)
2020 master’s degree in painting, appointment as master student of Andreas Amrhein
since 2020 lives and works in Cottbus (‘returnee’)
2020 member of the jury for the Görlitz art festival ‘Zukunftsvisionen’

Represented by Galerie Brandenburg Cottbus

Ausstellungen (Auswahl)

2017
Galerie Ebert, Cottbus »Arktisches Arkadien« E
Kleine Galerie, Goyatz »Arktisches Arkadien« E
2018
Galerie Mainoeuvre, Berlin »Begegnung«
KGBB-Künstlerinnen G
Akademie für Malerei, Berlin »GREYISTAN« E
Galerie im Körnerpark, Berlin »Anonyme Zeichner« G
Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum,
Cottbus »Landgang« E
2019
Galerie Brandenburg, Cottbus »Kleine Formate« G
Galerie Brandenburg, Cottbus »ARTEFAKTE« G
Kunstraum Artist Homes, Berlin »überirdisch | unterirdisch«
K11-Künstlerinnen G
Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum,
Cottbus »zwischen uns« KGBB-Künstlerinnen G
Galerie Alte Brücker Post, Brück »Kunst | Natur | Umwelt«
2020
Galerie B, Frankfurt/Oder »Arbeitsdialoge« mit Inna Perkas G
Schloss Neuhardenberg »Ausstellung der nominierten
Arbeiten | Kunstpreis Brandenburg 2020« G
Kunstprojekt des Büros mayerwittig, Cottbus
»Form @ Freie Wand 20« E
Akademie für Malerei, Berlin »klein aber fein« G

E Einzelausstellung, **G** Gruppenausstellung

Publikationen

2019 »ARTEFAKTE« Katalog zur Gruppenausstellung
der Galerie Brandenburg

Stipendium

2020 Aufenthaltsstipendium Kunstverein Frankfurt/Oder |
Galerie B

Sammlungen

Privatsammlungen Berlin und Cottbus
Artothek Cottbus

Exhibitions (Selection)

2017
Galerie Ebert, Cottbus ‘Arktisches Arkadien’ S
Kleine Galerie, Goyatz ‘Arktisches Arkadien’ S
2018
Galerie Mainoeuvre, Berlin ‘Begegnung’ KGBB artisits G
Akademie für Malerei, Berlin ‘GREYISTAN’ S
Galerie im Körnerpark, Berlin ‘Anonyme Zeichner’ G
Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum,
Cottbus ‘Landgang’ S
2019
Galerie Brandenburg, Cottbus ‘Kleine Formate’ G
Galerie Brandenburg, Cottbus ‘ARTEFAKTE’ G
Kunstraum Artist Homes, Berlin ‘überirdisch | unterirdisch’
K11 artists G
Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum,
Cottbus ‘zwischen uns’ KGBB artists G
Galerie Alte Brücker Post, Brück ‘Kunst | Natur | Umwelt’
2020
Galerie B, Frankfurt/Oder ‘Arbeitsdialoge’ with Inna Perkas G
Schloss Neuhardenberg ‘Ausstellung der nominierten
Arbeiten | Kunstpreis Brandenburg 2020’ G
Art project at mayerwittig architectural office, Cottbus
‘Form @ Freie Wand 20’ S
Akademie für Malerei, Berlin ‘klein aber fein’ G

S solo exhibition, **G** group exhibition

Publications

2019 ‘ARTEFAKTE’, catalogue for the group exhibition at
Galerie Brandenburg

Residence Scholarship

2020 Kunstverein Frankfurt/Oder | Galerie B

Collections

Private collections in Berlin und Cottbus
Artothek Cottbus

Die Ostdeutsche Sparkassenstiftung, Kulturstiftung und Gemeinschaftswerk aller Sparkassen in Brandenburg (BB), Mecklenburg-Vorpommern (MV), Sachsen (SN) und Sachsen-Anhalt (ST), steht für eine über den Tag hinausweisende Partnerschaft mit Künstlern und Kultureinrichtungen. Sie fördert, begleitet und ermöglicht künstlerische und kulturelle Vorhaben von Rang, die das Profil von vier ostdeutschen Bundesländern in der jeweiligen Region stärken.

The Ostdeutsche Sparkassenstiftung, East German Savings Banks Foundation, a cultural foundation and joint venture of all savings banks in Brandenburg (BB), Mecklenburg-Western Pomerania (MV), Saxony (SN) and Saxony-Anhalt (ST), is committed to an enduring partnership with artists and cultural institutions. It supports, promotes and facilitates outstanding artistic and cultural projects that enhance the cultural profile of four East German federal states in their respective regions.

In der Reihe »Signifikante Signaturen« erschienen bisher:
Previous issues of 'Significant Signatures' presented:
1999 Susanne Ramolla (BB), Bernd Engler (MV), Eberhard Havekost (SN), Johanna Bartl (ST), 2001 Jörg Jantke (BB), Iris Thürmer (MV), Anna Franziska Schwarzbach (SN), Hans-Wulf Kunze (ST), 2002 Susken Rosenthal (BB), Sylvia Dallmann (MV), Sophia Schama (SN), Thomas Blase (ST), 2003 Daniel Klawitter (BB), Miro Zahra (MV), Peter Krauskopf (SN), Katharina Blühm (ST), 2004 Christina Glanz (BB), Mike Strauch (MV), Janet Grau (SN), Christian Weihrauch (ST), 2005 Göran Gnaudschun (BB), Julia Körner (MV), Stefan Schröder (SN), Wieland Krause (ST), 2006 Sophie Natuschke (BB), Tanja Zimmermann (MV), Famed (SN), Stefanie Oeft-Geffarth (ST), 2007 Marcus Golter (BB), Hilke Dettmers (MV), Henriette Grahnert (SN), Franca Bartholomäi (ST), 2008 Erika Stürmer-Alex (BB), Sven Ochsenreither (MV), Stefanie Busch (SN), Klaus Völker (ST), 2009 Kathrin Harder (BB), Klaus Walter (MV), Jan Brokof (SN), Johannes Nagel (ST), 2010 Ina Abuschenko-Matwejewa (BB), Stefanie Alraune Siebert (MV), Albrecht Tübke (SN), Marc Fromm (ST), XII Jonas Ludwig Walter (BB), Christin Wilcken (MV), Tobias Hild (SN), Sebastian Gerstengarbe (ST), XIII Mona Höke (BB), Janet Zeugner (MV), Kristina Schuldt (SN), Marie-Luise Meyer (ST), XIV Alexander Janetzko (BB), Iris Vitzthum (MV), Martin Groß (SN), René Schäffer (ST), XV Jana Wilsky (BB), Peter Klitta (MV), Corinne von Lebusa (SN), Simon Horn (ST), XVI David Lehmann (BB), Tim Kellner (MV), Elisabeth Rosenthal (SN), Sophie Baumgärtner (ST), 65 Jana Debrodt (BB), 66 Bertram Schiel (MV), 67 Jakob Flohe (SN), 68 Simone Distler (ST), 69 Miro Dorow (BB), 70 Marie Jeschke (MV), 71 Jens Klein (SN), 72 Nora Mona Bach (ST), 73 Franka Schwarz (BB), 74 Ramona Czygan (MV), 75 Marten Schädlich (SN), 76 Kathrin Hänsel (ST), 77 Christine Geiszler (BB), 78 Heiko Krause (MV), 79 Juliane Jaschnow (SN), 80 Bianca Strauch (ST)

©2020 Sandstein Verlag, Dresden. Herausgeber Editor: Ostdeutsche Sparkassenstiftung. Text Text: Heiko Straehler-Pohl. Abbildungen Photo credits: Eric Tschernow. Übersetzung Translation: Nat Marcus. Englisches Lektorat Copy editing: Christoph Nöthlings. Redaktion Editing: Dagmar Löttgen, Ostdeutsche Sparkassenstiftung. Gestaltung Layout: Lisa Wüllner, Sandstein Verlag. Herstellung Production: Sandstein Verlag. Druck Printing: UAB BALTO print, Vilnius. Papier Paper: Munken Lynx, 130 g/qm. Schriften Fonts: Frutiger.

www.sandstein-verlag.de
ISBN 978-3-95498-583-8